MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

49 (30.1.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179206

Mittwoch, 30. Januar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 49.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 60 Pfennig, Reklamen M 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabhol. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Sympathiestreik für Trotzky.

Hindenburg an die Streikenden.

⊙ **Berlin**, 30. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) An die streikenden Arbeiter wendet sich ein Flugblatt, das an den Litfaßsäulen und in den Straßenbahnwagen angebracht ist und gestern früh auch auf der Straße verteilt wurde. In diesem Flugblatt gibt Generalfeldmarschall von Hindenburg seiner Meinung über den Streik dahin kund, daß jede noch so unbedeutende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und eine unsühnbare Schuld am Heere, insbesondere an den Männern in den Schützengräben bedeutet.

Inzwischen sind auch in der bayerischen Kammer die Dinge verhandelt worden und der Minister des Innern Dr. von Brettreich hat erklärt, daß der Demonstrationsstreik von jedem vernünftig Denkenden mit aller Entschiedenheit verurteilt werden müsse. Wörtlich sagte er: „Bei uns kann es angesichts unseres Friedenswillens und der Haltung der Feinde nichts anderes geben als die Zähne aufeinander zu beißen und unseren Feinden nicht ihr Sehnen zu erfüllen, nervös zu werden. Statt dessen gehen plötzlich Tausende von Arbeitern her und stellen aus reiner Demonstrationslust die Arbeit ein. Wollen diese Teile der Arbeiterschaft das zerstören, was ihre eigenen Söhne in der Kampffront aufgebaut haben, wollen sie das verlieren, was jahrzehntelanges Schaffen vor dem Krieg der Arbeiterschaft gebracht; wollen sie in einen Zustand zurücksinken, aus dem sie vielleicht erst wieder in Jahrzehnten sich herauszuarbeiten vermögen; wollen sie durch ihr Vorgehen den Krieg erst recht verlängern und den Friedensschluß erschweren? Ich verweise auf das traurige Elend in Rußland, dessen Beispiel abschreckend wirken muß."

Scheidemann und Haase Arm in Arm.

Berlin, 30. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) An amtlichen Stellen war man noch gestern abend der Ueberzeugung, daß das Streikbild in Berlin sich nur wenig verändert hätte. Es ist ja schwer, in solchen Dingen eine zahlenmäßige Uebersicht zu gewinnen. Immerhin hatte man doch den Eindruck, als ob die Bewegung nennenswert nicht an Ausdehnung gewonnen hätte. Die Arbeiterorganisationen paradieren nach wie vor mit Riesenzahlen, aber diesen Angaben merkt man an, daß der Wunsch der Vater der Zahl ist. Bei den Verkehrsgesellschaften ist es bisher erfreulicherweise zu irgendwelchen nennenswerten Arbeitseinstellungen nicht gekommen. Zumal die Große Berliner Straßenbahn ist bislang von der Bewegung verschont geblieben und sie hofft, daß in der Beziehung sich auch nichts ändern wird.

Auch in der Provinz hat der Ausstand wenig an Boden gewonnen. In Spandau sind in den staatlichen Werkstätten ungefähr 4000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Auch auf der Werft bei Schichau in Danzig hat die Bewegung nun Fuß gefaßt, aber im übrigen sind es doch nur ein paar große Zentren, München, Nürnberg, Fürth.

Der Wolff'sche Draht hat inzwischen gemeldet, daß Herr Wallraf es abgelehnt hat, mit den Streikenden zu verhandeln. Ueber die Vorgänge, die sich dabei abgespielt haben, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Im Laufe des gestrigen Vormittags fragte Herr Scheidemann telephonisch im Reichsamt des Innern an, ob ihm zusammen mit einigen anderen Parlamentariern und Arbeitervertretern eine Unterredung vom Staatssekretär gewährt werden könnte. Er erhielt zur Antwort, daß der Staatssekretär natürlich jederzeit gerne bereit wäre, Reichstagsabgeordnete, gleichviel welcher Partei, zu empfangen, daß er es aber ablehnen müsse, mit anderen Vertretern streikender Arbeiter in hochpolitischen Fragen zu verhandeln. Trotzdem erschienen kurz darauf die Abgeordneten Scheidemann und Haase mit zwei Arbeitern im Reichsamt des Innern und baten, vom Staatssekretär gehört zu werden. Ihnen wurde aber von neuem bedeutet, daß Herr Wallraf lediglich die beiden Parlamentarier empfangen könnte, nicht aber die beiden Arbeiter, die einem sogenannten Aktionsausschuß angehören sollten. Die wirtschaftlichen Wünsche möge die Kommission den zuständigen Behörden unterbreiten, die angewiesen wären, derartige Wünsche auf das genaueste zu prüfen. Dabei lehnt die Regierung selbstverständlich Verhandlungen mit den berufenen Arbeitervertretungen wie mit den Gewerkschaften keineswegs ab, aber in schwerwiegenden politischen Fragen will sie nicht und kann sie auch nicht mit ihr unbekannten, noch dazu im Ausstand befindlichen Arbeitern verhandeln. Die beiden Arbeiter, die zusammen mit den Herren Scheidemann und Haase, die gestern wieder einmal Arm in Arm marschierten, erschienen waren, gehörten nämlich nicht den Gewerkschaftsvorständen an, sondern einem von den ausständigen Arbeitern gewählten Aktionsausschuß, der von einem aus 500 Mitgliedern bestehenden Arbeiterrat gebildet wurde und aus 3 Arbeiter und je 3 Reichstagsmitgliedern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen besteht.

Inzwischen ist, wie wir hören und was wir nach seinen gestrigen Leistungen durchaus verständlich finden, der „Vorwärts" verboten worden. „Lokalanzeiger" und „Berliner Tageblatt" aber scheinen vom Ausstand heimgesucht worden zu sein und sind nicht erschienen.

◆

Der politische Massenstreik, den die Sozialdemokratie in Szene setzt, um Deutschland zu einem schnellen Friedensschluß auf Trotzkyscher Grundlage nach Osten wie nach Westen zu zwingen und um unter Ausnutzung der Kriegsnotlage die radikalste demokratische Umwälzung zu erpressen, ist noch nicht erloschen. Er greift in Berlin selbst weiter und greift auch über Berlin hinaus. Wenn auch vorläufig noch nicht in dem von den Drahtziehern erwarteten Maße. Als diese Drahtzieher enthüllen sich nunmehr nicht mehr nur die Unabhängigen; Scheidemann, Ebert, die sozialdemokratischen Teilnehmer der Reichstagsmehrheit, marschieren Arm in Arm mit Haase, Ledebour und Dittmann. Streik ist heute Landesverrat, hat Hindenburg mit Recht gesagt. Die Sozialdemokratie hat sich bewußt mitverantwortlich gemacht für das landesverräterische Treiben der Unabhängigen. Diese Tatsache muß klar und scharf betont werden. Daß es so gekommen ist, ist außerordentlich schmerzlich. Es mag politische Gruppen geben, die das Abgleiten der Sozialdemokratie in den alten Radikalismus durchaus nicht unangenehm empfinden. Wir gehören nicht zu ihnen, wir hätten es lieber gesehen, die Sozialdemokratie hätte ihre gute nationale Haltung bewahrt, statt die Geschäfte Trotzkys, Wilsons und Lloyd Georges zu besorgen. Aber anderseits hat es keinen Sinn, eine offen zutage tretende Tatsache zu beschönigen und zu vertuschen, damit die notwendigen Folgerungen gezogen werden. Man mag dem Unmut der Arbeiter über die Verschleppung der Wahlreform in Preußen noch soviel Berechtigung zugestehen, wie dem Unmut über so manche anderen unerquicklichen Vorgänge und Zustände in Verwaltung und Gesellschaft — das alles gibt den sozialdemokratischen Führern und Massen kein Recht, dem schwer um sein Dasein kämpfenden Vaterland in den Arm zu fallen, wie jetzt versucht wird. Denn darum handelt es sich doch eigentlich. Der Demonstrationsstreik nützt nicht Deutschland und nützt nicht dem Frieden. Aber er kommt unmittelbar den Feinden zugute, die allein schuld sind, daß der Krieg noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Scheidemann und Haase demonstrieren zugunsten der Kriegsverlängerer in London und Paris gegen die Friedensförderer in Berlin und Wien. Das ist der wahre Sachverhalt, und er bringt einen lächerlichen Zug in das frivole Unternehmen, das weder innerpolitisch noch kriegspolitisch sich begründen läßt.

In Bautzen hat die Fortschrittliche Volkspartei der Partei des politischen Massenstreiks zu einem Erfolg verholfen, der in die jetzige Bewegung stark hineinspielt und sehr aufstachelnd gewirkt hat. Ob es der bürgerlichen Linken heute wohl noch sehr wohl ist ob dieses Dienstes an die Sozialdemokratie? Wir führen das an, um zu zeigen, worauf es heute ankommt. Die Parteien dürfen dem frivolen und wahnsinnigen Treiben der Scheidemann und Haase keine Nahrung geben, sie müssen sie isolieren. Das hat gar nichts mit dem Fortgang der inneren Reform zu tun. Die bleiben davon unberührt und sollen davon unberührt bleiben. Aber es ist Pflicht, eine Front vaterländischer Solidarität auszurichten gegen eine Partei, die darauf versessen scheint, das Vaterland in die äußerste Not zu stürzen, wenn ihr nicht Einhalt getan wird durch einen energischen Protest der besonnenen Elemente aller Parteien und aller Klassen.

Die Lage im rheinisch-westfäl. Industriegebiet

m. **Köln**, 30. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet unterm 29. Januar aus Düsseldorf: Auch heute ist die ruhige, sehr gute Lage des ganzen niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes nicht geändert. Für den Teil dieses Gebietes, der auf den Regierungsbezirk Düsseldorf entfällt, mit einer Industriebevölkerung von 3 Millionen und mit etwa 700 000 Schwerst- und Schwerarbeitern werden die Leute, welche gestern die Arbeit niedergelegt haben, auf höchstens 200 geschätzt. Auch die Zahl der ohne Urlaub am Montag Feiernden war nicht größer als sonst. Im ganzen Krupp'schen Betrieb sind von den 60 000 Arbeitern der Tagesschicht nur etwa 200 ohne Urlaub von der Arbeit weggeblieben, in einem anderen Betrieb mit 6000 Mann Belegschaft nur 12 Arbeiter. In der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik von Ehrhardt ist das Verhältnis der ohne Urlaub Feiernden zu der weit über 30 000 Köpfen zählenden Belegschaft ebenso niedrig. Die Hoffnungen unserer Feinde, die in den Flugblättern der Unabhängigen Unterstützung fanden, sind wieder einmal zu Schanden geworden. Die deutsche Heimarmee im Industriegebiet ist nicht gesonnen, der deutschen Frontarmee in den Rücken zu fallen.

m. **Köln**, 30. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet unterm 29. Januar aus Dortmund: Die Arbeiterschaft auf den industriellen Werken der hiesigen Bezirke verhält sich den Treibereien im Sinne der Bolschewiken gegenüber fortgesetzt durchaus ablehnend. Kein Mann ist ausständig und in den meisten Gruben der hiesigen Bergreviere, wo meist Teilausstände stattfanden, hat sich heute die Zahl der Arbeitenden vermehrt. Nur in einzelnen Zechen, wo die Arbeiterschaft den fortgesetzten Hetzereien besonders unterlegen ist, hat der Ausstand größeren Umfang angenommen. Forderungen sind von den Ausständigen bisher nicht gestellt worden.

= **Düsseldorf**, 30. Jan. (Pr.-Tel.) Im hiesigen Bezirk ist fortgesetzt alles ruhig. Es wird kein einziger Ausstand gemeldet.

In Hamburg.

Ueber die Streikbewegung in Hamburg können folgende Mitteilungen gemacht werden: Montag früh verließ die große Mehrheit der auf der Vulkanwerft beschäftigten Arbeiter die Werft und begab in das Gewerkschaftshaus, wo die Streiklage besprochen wurde. Die Vertrauensleute des Arbeiterausschusses und verschiedene Ausständige nahmen das Wort und legten dar, Ursache der Arbeitseinstellungen seien die mangelhafte Lebensmittelverteilung und verschiedene Arbeitsverhältnisse auf der Werft. Während gestern noch die Arbeiter der übrigen Hamburger Werften bei der Arbeit geblieben waren, traten heute früh auch die auf der Werft von Blohm und Voß und auf der Reihenstiegwerft und Maschinenfabrik beschäftigten Leute in den Ausstand ein und erklärten sich mit denen der Vulkanwerft solidarisch. Man kann sagen, daß jetzt ungefähr die gesamte Werftarbeiterschaft Hamburgs außer verschwindenden Ausnahmen im Streike steht. Diese Werften beschäftigten im Frieden zusammen etwa 20 000 Personen und heute wird die Zahl nicht geringer sein. Die Ausständigen waren am gestrigen Abend auf Einladung der Werftleitung von Blohm u. Voß durch Pfarrer Traub vergeblich ermahnt worden, unentwegt fortzuarbeiten und dadurch den erstrebten baldigen und guten Frieden zu sichern.

Heute früh zogen wieder die streikenden Arbeiter in das Gewerkschaftshaus, wo es wiederum zu einer Aussprache kam, wobei dieselben Gründe wie gestern ins Feld geführt wurden. Es kamen Beschlußanträge zur Annahme, die sich gegen die Kriegsziele der Vaterlandspartei richteten, einen sofortigen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen und im übrigen bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Lebensmittelverteilung verlangten. Heute Nachmittag begab sich eine Abordnung der Streikenden in das Generalkommando, um dort die wirtschaftlichen Wünsche der Arbeiter vorzutragen. Morgen soll über das Ergebnis berichtet werden. Es ist anzuerkennen, daß die Bewegung ruhig verläuft und nirgends zu öffentlichen Störungen führt, so kaum im allgemeinen Straßenbilde bemerkbar ist. Wirtschaftliche Beweggründe werden durchaus in den Vordergrund gestellt und dadurch wird formell der Möglichkeit vorgebeugt, den Streik als eine politische Demonstration aufzufassen.

◆

Wie uns auf Anfrage in Karlsruhe und Stuttgart mitgeteilt wird, herrscht in diesen Bezirken bis jetzt vollkommene Ruhe.

Der Kriegsrat in Paris.

London, 28. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Milner und Sir William Robertson sind gestern mit Begleitung nach Frankreich abgereist. Sie werden den größten Teil der Woche in Versailles zubringen, wo wichtige Versammlungen des Großen Kriegsrates abgehalten werden.

Bern, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Beratungen der Pariser Konferenz sollen Lyoner Blättern zufolge sich hauptsächlich mit ernsten Problemen politischer und militärischer Art, auch mit der Bildung einer Manövrierarmee für die Westfront befassen. Clemenceau wird den Beratungen, begleitet von dem General Foch und Weygand, beiwohnen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter melden von der italienischen Grenze: Der Kriegsberichterstatter der „Idea Nazionale" schreibt: Aus den jüngsten Bewegungen an der italienischen Front gehe unzweideutig hervor, daß der Feind schon zu Beginn des Frühjahrs sowohl an der italienischen als auch an der Westfront eine Offensive unternehmen werde.

Ausrufung der Revolution des Proletariats in Finnland.

Stockholm, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) In Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuß hat am Sonntagabend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gehört. Der allgemeine Ausstand hat in Helsingfors am Montag begonnen. In anderen Städten hängt die Erklärung des allgemeinen Ausstandes von örtlichen Umständen ab. Ein Aufruf ermahnt die fremden Untertanen sowie die friedlichen Bürger sich an den Plätzen, wo Kämpfe stattfinden sollten, aller feindlichen Handlungen zu enthalten. Der Hauptausschuß der Arbeiter hat den Belagerungszustand verhängt und das Tragen von Waffen, außer für die rote Garde, verboten. Gegenrevolutionäre Handlungen und Plünderungen werden mit der ganzen Strenge der revolutionären Gesetze bestraft werden. Nach einer späteren Meldung ist heute der

MARCHIVUM

allgemeine Ausstand erklärt worden, außer in den Werken für Elektrizität und Gas sowie den Apotheken, Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Die Ordnung wird von der roten Garde und Miliz aufrechterhalten. Die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der roten Garde. Mitglieder der weißen Garde und Senatoren sind verhaftet worden. Die weiße Garde hat bei Koria eine Brücke in die Luft gesprengt, von anderen Orten kommen ähnliche Meldungen.

Haparanda, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des schwedischen Telegrammbüros. Seit gestern ist ganz Südfinnland bis Tamerfors in den Händen der Roten Garden, die von russischen Soldaten unterstützt werden. Das Telegraphenamt und andere öffentliche Gebäude in Helsingfors wurden von Roten Garden besetzt, die den Senat für aufgelöst erklärten und die Bolschewiki als Herren der Regierung ausriefen. Das Gerücht über die Verhaftung von Mitgliedern des Senats hat sich nicht bestätigt.

In Nordfinnland gelang es der bürgerlichen Garde, die Rote Garde in Schach zu halten. Er herrscht dort verhältnismäßig Ruhe. Bei Tornea sind nur 80 russische Soldaten geblieben.

Stockholm, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die hiesige finnische Gesandtschaft heute erfährt, hat der finnische Senat Helsingfors verlassen und sich an einen unbekannten Ort begeben, um dort seine Arbeiten fortzusetzen. Die Stadt ist von russischen Truppen besetzt worden. Es herrscht vollkommene Anarchie und nicht einmal dem Roten Kreuz wird erlaubt, seine Pflicht zu tun. Zum Oberbefehlshaber der bürgerlichen Schutztruppe ist General der Kavallerie, Baron Mannerheim, ernannt worden.

Vor der Schlacht bei Kiew.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden: Havas berichtet aus Petersburg, die ukrainischen und maximalistischen Blätter melden, daß man allgemein mobilisiere und für die nächsten Tage ein allgemeines Gefecht in der Umgebung von Kiew erwarte.

Petersburg, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der maximalistische Volksbeauftragte für nationale Angelegenheiten gibt bekannt, daß die Volksbeauftragten mit der Rada der Ukraine nicht weiter verhandeln werden. Der einzig mögliche Weg sei der unbarmherzige Kampf mit der Rada bis die ukrainischen Sowjets siegreich seien. Frieden und Ordnung könnten in der Ukraine nur herrschen, wenn die Herrschaft der Bourgeoisie völlig beseitigt und ersetzt sei durch eine neue sozialistische Rada der Sowjets, deren Kern schon in Charkow gebildet sei. Wie gemeldet, haben die ukrainischen Bolschewiki ihre Streitkräfte mobilisiert. Eine Schlacht bei Kiew ist in einigen Tagen zu erwarten.

Der rumänische Konsul und 14 Offiziere wurden in Kischinew verhaftet. 600 Mann Petersburger Rote Garde mit Maschinengewehren sind nach Wiborg abgegangen, um die finnische Rote Garde zu unterstützen.

Der Bruch zwischen Russen und Rumänen.

Petersburg, 28. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die rumänische Gesandtschaft erhielt um 2 Uhr nachmittags den Befehl, Rußland binnen 10 Stunden zu verlassen. Die Abreise erfolgte um Mitternacht nach Stockholm.

Der rumänische Konsul und 14 Offiziere verhaftet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden: Havas erfährt aus Petersburg: Der rumänische Konsul und 14 rumänische Offiziere wurden in Petersburg verhaftet.

Brest-Litowsk.

Abreise der ukrainischen Delegation aus Kiew.

Berlin, 28. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung der in Brest-Litowsk verbliebenen Vertreter der Kiewer Zentralrada soll die ukrainische Delegation gestern von Kiew abgefahren sein.

Die Aalandsfrage.

Stockholm, 29. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Wie die Stockholmer Zeitungen berichten, traf gestern in Stockholm eine aus fünf Mitgliedern bestehende Abordnung von den Aalandsinseln ein, die die Aufgabe hat, den Wunsch der Aaländer nach Vereinigung mit Schweden auszudrücken. Die Abordnung führt auch eine Massenadresse mit 8000 Unterschriften mit sich, in der der gleiche Wunsch ausgesprochen wird.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. Jan., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die neuen Luftangriffe auf London.

London, 29. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Amtliche englische Meldung: Feindliche Flugzeuge überflogen die Küsten von Kent und Essex kurz vor 5 Uhr abends und näherten sich London. Einige Flugzeuge gelangten bis zur Hauptstadt, wo sie zwischen 9 und 10 Uhr Bomben abwarfen. Die letzte Meldung berichtet, daß eines der feindlichen Flugzeuge durch unsere Flugabwehrmannschaften abgeschossen worden ist.

Ein weiteres amtliches Telegramm besagt: Es wurde ein weiterer Angriff auf London nach Mitternacht unternommen, bei dem ebenfalls Bomben abgeworfen wurden.

Ein Jahr ungehemmten Unterseehandelskriegs.

Von Konteradmiral a. D. M. Foß.

Am 1. Februar jährt sich der Tag, an dem sich die deutsche Regierung von dem Drucke Amerikas losmachte und das Tauchboot in einer seiner Eigenart entsprechenden Weise als Kriegsmittel einsetzte. Wer Näheres über die trübe Zeit — vom 15. Februar 1915 bis zum 1. Februar 1918 — wissen möchte, dem bietet das soeben bei E. S. Mittler-Berlin erschienene Werk des Grafen Ernst zu Reventlow „Der Einfluß der Seemacht im Großen Kriege" die beste Gelegenheit dafür. In überzeugender Weise liefert der bekannte Schriftsteller den Nachweis, wie die Seemacht Großbritanniens die politische Lage vor und während des Krieges beeinflußt hat. In meisterhafter Weise ist der Stoff übersichtlich angeordnet und geschildert, wie die Nichterkenntnis dieser ausschlaggebenden Größe seitens der deutschen Staatsmänner gewirkt hat. Was in England seit dreihundert Jahren zum Gemeingut aller geworden ist, sollte auch bei uns in Deutschland dazu werden. Das ist so wichtig, daß man diesem Werke die weiteste Verbreitung wünschen möchte.

Was die Entente von der Türkei fordert

Bereits wenige Monate nach Kriegsausbruch begannen die deutschen Tauchboote gegen den feindlichen Seehandel vorzugehen und am 13. Februar 1915 wurden die Gewässer um Großbritannien als Kriegsgebiet erklärt. Was von der geringen Zahl der da. als vorhandenen Zahl an U-Booten geleistet worden war, genügte, um die Engländer und ihre Freunde jenseits des Großen Teichs die Gefahr erkennen zu lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten beeilte sich, der deutschen Seekriegführung in den Arm zu fallen und in England wurde mit der den Angelsachsen eigenen Tatkraft an der Vervollkommnung der Abwehrmaßregeln gearbeitet. Dazu gehörte auch die Bewaffnung sämtlicher Handelsdampfer. Aber das verlangte Zeit, denn so große Geschützmengen waren nicht vorhanden. Volle drei Jahre hat es gedauert, bis das Ziel erreicht war. Daneben lief das Auslegen von Netzsperren, die Einrichtung eines von U-Boots-Zerstörern und Fliegern getragenen Wachtdienstes. Die Riesennetze, die Tausende von Fahrzeugen und Spezial-Booten aller Art, die Bereitstellung von Flugzeugen beanspruchte Jahre; auch die Menschen mußten erst in der Handhabung des neuen Materials geschult werden. Aber man kam vorwärts und mit jedem Monat wurde den deutschen U-Booten ihre Aufgabe immer mehr erschwert. War es früher selten gewesen, daß ein auftauchendes Boot mit einem Feuerüberfall begrüßt wurde, so ist es jetzt eine Ausnahme, daß ein Boot auf einen unbewaffneten Dampfer trifft. Anfang Februar waren die in England vorhandenen Vorräte sehr gering. Während der folgenden Jahre, in denen der U-Krieg zeitweise beinahe einschlief, war man erfolgreich bestrebt, Vorräte aller Art aufzuspeichern. Je später also der ungehemmte U-Krieg angesetzt wurde, um so länger mußte es dauern, bis seine Wirkung sich fühlbar machen konnte. Man hat das Zögern damit erklären wollen, daß es früher an der nötigen Anzahl von Booten gefehlt habe. Nur für einen mit den Verhältnissen Nichtvertrauten könnte das Ueberzeugendes haben.

Ganz abgesehen von der doch klar liegenden Tatsache, daß mit dem Enteilen der Zeit das Erstrebte nur mit einer größeren Anzahl von Booten zu erreichen war, kann unmöglich geleugnet werden, daß die Leistungen der vorhandenen Boote in ungünstigster Weise beeinflußt werden mußten, wenn die Kommandanten Anweisungen erhielten, die derart hemmend wirkten, daß es geradezu als ein Wunder betrachtet werden muß, wenn unsere U-Boote unter diesen Umständen überhaupt noch imstande waren, Beute zu machen. Und wer wird wohl glauben, daß der Großadmiral von Tirpitz sich für einen energisch geführten U-Bootkrieg eingesetzt haben würde, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß er mit dem Vorhandenen durchführbar sei. Seien wir doch ehrlich! Der Blick nach Amerika ist es gewesen, der unsere Maßgebenden bestimmte. Aengstliche wirken stets nachteilig. Sie wollen eine Gefahr vermeiden und bringen dafür Opfer, die deshalb zwecklos sind, weil diese Gefahr durch sie doch nicht beschworen wird. Amerika hätte Deutschland sowieso den Krieg erklärt, sobald es England in ernster Gefahr sah. Da wir aber in einem Kampf stehen, in dem es sich in erster Linie um die Entscheidung handelt, wer von uns beiden — Deutschland oder England — den anderen niederzwingen wird, so kann nur gewählt werden zwischen einem Frieden um jeden Preis oder um einen von Siegeswillen getragenen Kampf, der hinwiederum nur erfolgreich sein kann, wenn alle vorhandenen Kampfmittel in ihm zur Wirkung gebracht werden. Ein Zögern konnte aber auch dadurch verhängnisvoll werden, daß die Mittelmächte Gefahr liefen, die für Kriegsführung erforderlichen Rohstoffe eher zu Ende gehen zu sehen, als die siegreiche Entscheidung erkämpft war. Eine ungeheure zahlenmäßige Uebermacht stand unseren Heeren auf allen Fronten gegenüber und deshalb war es geboten, sie zu entlasten. Das Verdienst, das richtige erkannt zu haben, hat wieder einmal die Oberste Heeresleitung.

Die im Eismeer tätigen deutschen U-Boote haben einen Hauptanteil daran, daß Rußland und Rumänien um Frieden gebeten haben. Und ähnlich wird es in absehbarer Zeit im Westen stehen, trotzdem man emsig bemüht gewesen ist, dort in der Zwischenzeit Vorräte anzusammeln. Wann diese erschöpft sein werden, weiß ich nicht, wohl aber, daß sie geringer waren, wenn der U-Krieg ein Jahr früher begonnen worden wäre. Durch die Unterbindung der Einfuhr an Grubenholz ist die Kohlenförderung in England sehr gesunken und die Ausfuhr von Kohlen von dort nach den ihm verbündeten Ländern ist erschwert. Ueberall beim Feinde herrscht Kohlenmangel. Ohne Kohlen aber kann man nicht Krieg führen. Die Erzeugung von Kriegszeug leidet ebenfalls unter dem Fehlen der nötigen Rohstoffe, Heere und Völker fühlen bereits die sich mehr und mehr bemerkbar machende Lebensmittelnot. Es ist wohl mehr als ein ermutigendes Wort des General Ludendorff, als er sagte, eine Entlastung der Front durch den U-Krieg mache sich bereits bemerkbar. Liest man die energischen Reden fremder Staatsmänner, wie z. B. die von Lloyd George u. a. m., so darf man nicht unbeachtet lassen, daß wir dort stolze Herrennaturen hören, die noch heute zuversichtlich sprechen, wenn sie wissen, daß es morgen mit ihrer Sache Mattöl am Letzten ist. Die winseln nicht nach Frieden. Wenn England erst einmal so weit ist, daß es seine Sache verloren gibt, so wird die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen so kundgegeben werden, daß man den Eindruck erhält, als handle es sich um ethische Beweggründe, z. B. um den Wunsch, der Menschenschlächterei ein Ende zu machen und es wird nicht direkt, sondern auf einem Wege hinten herum geschehen, vielleicht wieder durch den Papst. Wenn dann aber die Verhandlungen beginnen, so werden sie um so schneller zu Ende geführt werden, wenn während derselben der U-Krieg nicht eingestellt wird. Geschieht das doch, daß sie wieder abgebrochen werden, nachdem es inzwischen möglich geworden ist, die Vorräte zu ergänzen, vielleicht Truppen von Amerika über den Atlantischen Ozean herüberzuschaffen. Geht der U-Krieg aber weiter, dann werden die Briten fest auftretenden Unterhändlern der Mittelmächte gegenüber bewilligen, was diese auch verlangen mögen, einfach deshalb, weil sie nicht anders können. Dann wolle man sich daran erinnern, daß seit 350 Jahren die Angelsachsen noch niemals ein Ziel aufgegeben haben, sondern es nur aufgeschoben, wenn es nicht augenblicklich zu erreichen war. Ein Dauerfrieden ist nur denkbar, wenn Deutschland aus dem Kriege so stark hervorgeht, daß England es als unbesiegbar anerkennen muß.

Nach den Mitteilungen des deutschen Admiralstabes sind von Kriegsbeginn bis Ende Dezember 1916 an Schiffsraum vernichtet worden: 3 918 000 Bruttoregistertonnen, im Laufe des Jahres 1917: 9 350 000 Bruttoregistertonnen, zusammen also 13 268 000 Bruttoregistertonnen. Nehmen wir an, daß im Laufe des Januar das Ergebnis der Beute ein ähnliches wie im Dezember wird, so würde das erste Jahr des ungehemmten Unterseehandelskriegs 9,6 Millionen Tonnen Schiffsraum ergeben. Was diese Zahlen bedeuten, wird erst klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß alle unsere Kreuzer zusammen 437 430 Tonnen vernichtet haben, ungefähr so viel, wie die deutschen U-Boote unter den erschwerenden Verhältnissen des Kreuzerkrieges im Januar 1917. Und schließlich sei an einem Beispiele gezeigt, was ein mittelgroßer Dampfer an Ladung trägt und fortzuschaffen imstande ist. Im Oktober 1916 wurde der englische Dampfer „Bisiritza" von 3638 Bruttoregistertonnen im nördlichen Eismeer versenkt. Er hatte geladen: 125 000 Stück 7,5 Zentimeter-Granaten, 42 000 Stück Kartuschen für 7,5 Zentimeter-Kanonen, 14 Millionen Patronen für Mitrailleusen, 200 000 Stück 3,7 Zentimeter-Granaten, 300 Stück Stahlbomben mit Zündern und Ladung, 3600 Stück 12 Zentimeter-Granaten und Kartuschen, 1 576 000 Stück Patronen für Maschinengewehre, 5000 Meter Zündschnur, 60 000 Stahlhelme, 10 000 Stück Maschinengewehre und Munition, 66 verschiedene Kraftwagen, 7 vollständig ausgerüstete Sanitätswagen, 2 Fliegerschuppen, 5 Luftballone mit allem Zubehör, 385 Tonnen Stahl, 29 Tonnen Nickel, 33 Tonnen Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen elektrische Maschinen; der Wert der Ladung war 23 Millionen, der des Schiffes 2,5 Millionen Mark. Anfang November gelang es, einen größeren Dampfer mit ähnlicher Ladung nach einem deutschen Hafen aufzubringen. Erst an derartigen Beispielen wird es möglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, was die Beutezahlen der deutschen U-Boote bedeuten. Ganz unberücksichtigt sind hier die Verluste, von denen der feindliche Seehandel durch Strandungen u. dgl. heimgesucht worden ist. Die nicht auf unmittelbare, wohl aber auf mittelbare Einwirkung des Kriegs zurückzuführenden Verluste sind aber ungleich höher als in Friedenszeiten. Die Bedrohung durch die U-Boote veranlaßt z. B. die feindlichen Kauffahrer im Mittelmeer sich meist nur des Nachts an den Küsten dicht entlang von Hafen zu Hafen zu stehlen und das hat viele Strandungen und Schiffsverluste zur Folge gehabt. Dazu kommt der Umstand, daß die Sammlung einer Anzahl von Dampfern zu Geleiten, die dann durch bewaffnete Fahrzeuge geschützt zusammen fahren, notwendigerweise dazu führt, daß die Dampfer nicht voll ausgenützt werden können. Im Hafen muß einer auf den andern mit Löschen warten und auf der See kann der schnellere Dampfer seine Geschwindigkeit nicht voll ausnutzen, sondern muß seine Fahrt nach dem langsamsten regeln. Also müssen diese Sicherungsmaßregeln teuer bezahlt werden, ohne doch wirklich zuverlässig zu sein. Vorläufig gibt es kein Mittel gegen das U-Boot; nur erschweren kann man seine Tätigkeit und diese Hinderung wird die Geschicklichkeit und Entschlossenheit unserer U-Boots-Kommandanten zu überwinden wissen.

Letzte Meldungen.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern.

Berlin, 29. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Anläßlich des Geburtstages des Kaisers fand zwischen dem König von Bayern und dem Kaiser folgender Telegrammwechsel statt:

Seiner Majestät dem Kaiser. Zu Deinem Geburtstag, den Du auch heuer in kriegsmäßiger Einfachheit begehst, bringe ich Dir meine und meines Hauses allerwärmsten Glückwünsche dar. Deutschlands Fürsten und Freie Städte und das gesamte Volk stehen geschlossen wie je zum deutschen Kaiser. Sie wissen in ihm den Glauben an die Unüberwindlichkeit unseres Vaterlandes gegenüber der Uebermacht von Feinden verkörpert und teilen mit ihm den festen Willen, den Kampf zu einem Abschluß zu bringen, der Deutschland und seinen Verbündeten den Bestand und ihre zukunftsreiche Entwicklung in der Welt sichert. Gott gebe Dir zu diesem hohen Ziel seinen Segen und Beistand im neuen Lebensjahr.

In aller Treue Dein Ludwig.

Seiner Majestät dem König von Bayern. Wärmsten Dank für Deine mich besonders erfreuenden Glückwünsche. Mit Dir bin ich voll starker Zuversicht, daß unserem herrlichen Volk aus der Not der Zeit ein starkes und sicheres Reich und eine glückliche Zukunft erwachsen wird. Die Begeisterung, mit der unsere Söhne im August 1914 auszogen, muß immer mehr eine Stimmung unbeugsamer Entschlossenheit auslösen, die auch das schwerste mutig zu tragen bereit ist. Dazu brauchen wir die Hilfe aller, die unser schwer geprüftes Volk lieb haben, der politischen Führer zumal. Gott schenke uns, daß solche Stimmung uns immer mehr zuteil werde.

In treuester Gesinnung Dein Wilhelm.

Die Streikbewegung in Finnland.

Stockholm, 29. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Svenska Telegram Byran: Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Streik dauert an. Rote Garde beschoß gestern mit Maschinengewehren einige Häuser im Mittelpunkt der Stadt. Es gab aber nur wenig Tote und Verwundete. Die Nacht war ruhig. Auch Wiborg ist ruhig, aber auf der Station Kaemaeraa fanden am Montag Unruhen statt, wobei 5 Personen getötet und 5 verwundet wurden. Die Eisenbahnbrücken von Terajocki und Karisalmi wurden gesprengt. Truppen mit 20 Maschinengewehren und Tausenden von Gewehren marschieren südwärts gegen Helsingfors.

Der Ausstand in München.

× **München**, 30. Januar. (Pr.-Tel.) Die Unabhängigen Sozialdemokraten haben in München den Streik für 3 Tage proklamiert. Es ist dies jedoch nur eine sehr kleine Gruppe, so daß sich im allgemeinen sagen läßt, daß München völlig ruhig ist. Die Ortsstelle München des Allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes erklärt auch, daß es ausgeschlossen ist, daß der Berliner Buchdruckerstreik auf München übergreife.

Ursache und Ziele des Streiks in Niederösterreich.

m. **Köln**, 30. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Das Urteil über den nunmehr abgeschlossenen Streik in Wien und Niederösterreich ist jetzt völlig geklärt. Als sicher kann gelten, daß die sozialdemokratische Parteileitung von seinem Ausbruch genau so überrascht worden ist wie der größte Teil der Arbeiterschaft selbst. Mit andern Worten: er ist ins Werk gesetzt worden von Leuten, die ihre Absicht vor der Parteileitung und der Masse der Arbeiterschaft geheim gehalten hatten, weil sie im Gegensatz zu beiden stehen. Ihr geistiges Oberhaupt ist Friedrich Adler, der Sohn Dr. Viktor Adlers, des offiziellen Parteiführers, der Meuchelmörder des Grafen Stürgkh. Der Plan war, nicht nur die gesamte Arbeiterschaft der Monarchie mitzureißen und die Parteileitung nach dem Sturz der bisherigen Führer in die Hände zu bringen, sondern vor allem auch den Streik nach Deutschland hinüberzutragen und dadurch Oesterreich und Deutschland zum raschen Abschluß eines allgemeinen Friedens nach den Wünschen der Bolschewisten zu zwingen, oder im Falle des weniger befürchteten, als erhofften Widerstandes der verbündeten Regierungen eine Revolution nach dem Muster der Bolschewisten zu entfesseln.

*

Berlin, 29. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Merseburg III wurde Landrat a. D. Roeiger, Berlin-Grunewald (kons.) mit allen abgegebenen 264 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefreiter Martin Hertlein, Beamter der Rheinischen Kreditbank, bei einer Minenwerfer-Kompagnie vor dem Feinde.
Infanterist Eugen Kober, Beamter der Firma Bopp u. Reuther, Sohn des Bäckermeisters Karl Kober, Fröhlichstr. 62.
Landsturmmann Westerdyk, J 1, 5 wohnhaft.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Dr. Carl Rothmund, prakt. Arzt, bei einer Sanitäts-Kompagnie, Rheinaustr. 24 wohnhaft.

Turnverein Mannheim von 1846.

Zum 4. Mal feierte der Turnverein am Samstag, den 26. Januar Kaisers Geburtstag im Weltkriege. Eine stattliche Festversammlung von Turnern, Turnerinnen und Jungmannen hatte sich im Vereinshause zusammen gefunden. Unteroffizier Karl Stahl eröffnete den Abend durch Musikvorträge, die in das Turnerkampflied „O, Deutschland hoch in Ehren" ausklangen. In seiner Begrüßungsansprache gab Landgerichtsrat Dr. Wolfhard ein Bild über die Leistung der verbündeten Heere im Jahre 1917, über die militärische Lage, die seit den Augusttagen 1914 nie besser gewesen sei. „Das Volk in der Heimat muß die Nerven behalten, die unseren Friedensunterhändlern im Osten die Sicherheit und Ruhe geben, daß das schwere Werk zu gutem Ende gerät." Dann gedachte Dr. Wolfhard der Toten des Jahres 1917, denen sich um die Jahreswende der getreue Vater Haupt zugesellte, dessen Lebensbild in großen Umrissen erstand. Turner Fanz verlas einen überaus herzlich gehaltenen Brief des Batterieführers des jüngsten Kriegsfreiwilligen Seppel Steinhardt, in dem er das Reifen des Schulknaben zum fertigen jungen Manne und Heldenkrieger bis zu seinem Tode in kameradschaftlichen Worten schilderte. Daran knüpfte Dr. Wolfhard in der Festrede an. Er wies auf die über 100jährige Arbeit der deutschen Turnerschaft für deutsches Volkstum und vaterländische Gesinnung hin, die nicht in Worten, sondern in Taten in diesem Weltkrieg dadurch ihren Ausdruck fand, daß fast eine Million körperlich und geistig gut durchgebildeter Turner unter den Fahnen steht. Die deutsche Turnerschaft sei allzeit bestrebt, das Verhältnis von Fürst und Volk im Geiste der Stimmung des 4. August 1914 zu erhalten. Das größte Verdienst unseres Kaisers bestehe darin daß sein Wort auch nach den neuesten Veröffentlichungen zurecht bestehe, daß er keine Schuld an diesem Kriege trage, den er nicht gewollt habe. Die mit großem Beifall aufgenommene Rede klang in dem Wunsch aus, daß dem Kaiser in seinem 60. Lebensjahre der Endsieg beschieden sein möge, und daß er in langen Friedensjahren mitarbeiten könne, wieder aufzubauen, was der Krieg von den Errungenschaften der 25 Friedensjahre seiner Regierung zerstört habe. Begeistert wurde das auf den Kaiser ausgebrachte dreifache „Gut Heil und Sieg!" aufgenommen und vaterländische Lieder trugen diese Akkorde weiter. Vorturner Lautenschläger und die Geschwister Fanz fanden mit ihren der Feier angepaßten Vorträgen reichen Beifall. Zum Schlusse erging noch die Mahnung, daß alle Kräfte zum Gelingen des großen Schauturnens im Rosengarten am 5. Mai eingesetzt werden müßten, dies sei die Turnertreue, die man den 1000 Feldgrauen des Vereins schulde.

* **Achte Kriegsanleihe.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Damit der bevorstehenden achten Kriegsanleihe auch weniger flüssige Vermögensbestände, vor allem der Grundbesitz, leichter dienstbar gemacht werden können, hat das Justizministerium auf Grund einer ihm mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 22. d. Mts. erteilten Ermächtigung mit Erlaß vom 26. d. Mts. einige erleichternde Anordnungen getroffen. Hiernach soll bei der Bestellung von Hypotheken, deren Aufnahme zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Zeichnung der Anleihe erfolgt, von der Kostenerhebung abgesehen werden, soweit die Verwendung des Geldes zu diesem Zweck dem Grundbuchamt nachgewiesen wird. Unter den gleichen Voraussetzungen soll auch die Uebertragung oder Verpfändung von Hypotheken kostenfrei bleiben. Ferner sollen für Hinterlegungen, welche nach § 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1917, den Erwerb von Reichskriegsanleihe für Stammgüter betreffend, bei einer öffentlichen Hinterlegungsstelle erfolgen, Kosten nicht erhoben werden.

* **Verliehen** wurde dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Geheimerat II. Klasse Dr. Karl Glockner in Karlsruhe, der Rang eines Staatsrats.

* **Ernannt** wurden der Vorstand der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geheimer Oberregierungsrat Max Herrmann, zum Ministerialdirektor im Finanzministerium, Oberregierungsrat Karl Bitterich bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Abteilungsvorstand bei dieser Behörde, Regierungsbaumeister Alfons Restle in Neustadt i. Schw. zum Bauinspektor unter Zuweisung zur Bahnbauinspektion Neustadt i. Schw. und Amtsaktuar Hans Heß beim Bezirksamt Weinheim zum Verwaltungssekretär daselbst.

* **Versetzt** wurden Oberamtsrichter Joseph Winter in Gengenbach nach Wiesloch und Oberamtsrichter Otto Steurer in Wiesloch nach Gengenbach in gleicher Eigenschaft.

* **Militärische Beförderung.** Feldwebel Karl Schäfer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, kaufmännischer Beamter der Firma Joseph Vögele, wohnhaft G 7, 29, wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert.

* **Nachtalarm bei Fliegerangriffen.** Die Gr. Polizeidirektion teilt uns mit, daß nunmehr bei bevorstehenden Fliegerangriffen auch in den Stunden von 12 bis 5 Uhr nachts, also ohne zeitliche Beschränkung, alarmiert wird. Es ist, wie aus Zuschriften hervorging, als ein Mißstand empfunden worden, daß die Bevölkerung bisher bei Fliegerangriffen, die zwischen 12 und 5 Uhr nachts erfolgten, lediglich durch die Schüsse der Abwehr auf die bereits bestehende Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Wir begrüßen es daher, daß sich die Behörden nunmehr dazu entschlossen haben, die Alarmierung durch Signalbomben auf die ganze Nachtzeit auszudehnen.

* **Bekämpfung des unrechtmäßigen Lebensmittelhandels.** Da mit militärischen Frachtbriefen ein umfangreicher Mißbrauch getrieben wird, hat das Kriegsministerium nochmals sämtlichen Dienststellen die genaueste Beachtung des Erlasses vom 28. November 1917 (A.V.Bl. S. 591/92) betreffend mißbräuchliche Verwendung gestempelter Frachtbriefe, erneut zur Pflicht gemacht. Alle bei militärischen Stellen eingehende Angebote über rationierte Lebensmittel sind ungesäumt der für den Wohnort des Händlers zuständigen Staatsanwaltschaft oder dem Kriegswucheramt in Berlin-Schöneberg, Apostel Paulusstraße, mitzuteilen. Unterlassung dieser Meldung wird bestraft. h.

* **Ersatzleistung für gewöhnliche Pakete.** Zur weiteren Vereinfachung und Beschleunigung des Ersatzverfahrens für gewöhnliche Pakete aus dem Reichspostgebiet nach Orten des Deutschen Reiches (einschließlich Bayern und Württemberg) wird die Grenze, bis zu der die Postämter zur selbständigen Erledigung der Ersatzfälle befugt sind, von jetzt an von 15 auf 30 Mark erhöht. Die Bestimmung, die Entscheidung über die Ersatzfrage möglichst zu beschleunigen, ist von den Postämtern sorgfältig zu beachten.

ʒ **Weiße Windel-Woche.** Von allen Anschlagsäulen herunter grüßen jetzt die großen blauen Plakate, geschmückt mit dem berühmten Wickelkind vom Florentiner Waisenhausfries. Die wehenden Windeln, die außerdem darauf abgebildet sind, sollen die Mannheimer Hausfrauen mahnen, im Laufe der Woche die Päckchen zu richten, die an den Sammeltagen, 1. und 2. Februar, von den Mannheimer Schulkindern abgeholt werden. Die Kinder sollen in allen Haushaltungen vorsprechen. Jede Hausfrau, der sie ihre Bitte vortragen, möge sie freundlich empfangen, auch wenn sie ihnen einen abschlägigen Bescheid geben muß. Denn die Kinder bitten ja nicht für sich selber, sondern sie handeln im Auftrag des Nationalen Frauendienstes und haben ihre Zeit und Kraft zur Verfügung gestellt für das Wohl aller Mannheimer Säuglinge.

* **Kaufmännischer Verein.** Der nächste Vortrag findet am morgigen Donnerstag abend im Kasinosaale statt. Redner ist Herr Universitätsprofessor Dr. K. Günther, Freiburg i. B., welcher über „Die Ukraine" sprechen wird. Das Thema ist insofern von Bedeutung, als gerade die Ukraine bei den gegenwärtigen Friedensverhandlungen eine sehr große Rolle spielt. (Siehe Anzeige.)

* **Versuchsstationen zum Anbau von Arznei- und Nutzpflanzen.** In diesem Jahr werden in Baden zwei Versuchsstationen für den Anbau von Arznei- und anderen Nutzpflanzen errichtet werden. Eine Station wird von der Bad. Landwirtschaftskammer in Forchheim bei Ettlingen erstellt, die unter der techn. Leitung des Beamten der Landwirtschaftskammer W. Würtenberger steht. Die zweite Station wird von der Stadt Donaueschingen am Rande des 1000 ha Land umfassenden Pfohrener Ried errichtet und zwar an der Landstraße zwischen Donaueschingen und Bad Dürrheim. Diese Versuchsstation hat auch die Ausgabe, zu ergründen, wie das ausgedehnte Oedland des Schwarzwalds nutzbar gemacht werden kann. Es ist beabsichtigt, in den kommenden Jahren das ausgedehnte Gelände der Versuchsstation an Invaliden zur Besiedelung abzugeben. Diese Donaueschinger Station wird von Apotheker H. Schmalz in Böhrenbach bei Donaueschingen geleitet. Beide Stationen sollen sich gegenseitig ergänzen und mit dem Kgl. Pharmazeutischen Institut der Universität Berlin zusammenarbeiten.

× **Der Verkehr mit Stroh.** Das Ministerium des Innern hat folgendes angeordnet: Durch Verfügung des Bezirksamts kann für den Bezirk oder Teile des Bezirks die Verwendung von Stroh zu Streuzwecken verboten werden.

♂ **Verein für Volksbildung.** Heute (Mittwoch) Abend 8½ Uhr findet im alten Rathaus der zweite Lichtbildervortrag von Dr. Moses-Mannheim über Kinderfürsorge vor und in dem Kriege statt, und zwar wird der auf diesem Gebiet praktisch mitarbeitende Redner besonders die Kleinkinderfürsorge (1.—6. Lebensjahr) besprechen. Eintritt frei.

* **Der schöne neue Fahrweg zum Hambacher Schloß,** der sogenannte Pionierweg, der vor einigen Jahren von Speierer Pionieren auf Kosten des Pfälzer Waldvereins erbaut wurde, ist durch unerlaubte Holzabfuhr so stark ruiniert worden, daß er nur mit großen Kosten wieder hergestellt werden kann. Der Pfälzer Waldverein wird Klage gegen die Verwüster des Weges einleiten.

* **Todesfälle.** Louis Lüstner, der ehemalige städtische Kurkapellmeister, verschied in Wiesbaden nach längerem Leiden. Lüstner war 1840 zu Breslau geboren als Sohn des Konzertmeisters Peter Lüstner. Schon in jungen Jahren konnte Lüstner öffentlich als Konzertspieler auftreten und wurde bald 1. Konzertmeister des Stadttheaters in Breslau. 1874 kam er als städtischer Kapellmeister nach Wiesbaden. 1899 konnte er sein 25jähriges Jubiläum begehen und wurde zum Königl. Musikdirektor ernannt. Dann hat er noch bis 1905 an der Spitze des Orchesters gewirkt, bis zunehmende Erkrankung ihn zwang, sich ins Privatleben zurückzuziehen. — Im Alter von 96 Jahren ist in Lindenfels eine im ganzen Odenwald bekannte Persönlichkeit, Herr Michael Rauch gestorben. Unter dem Namen „Der alte Rauch" war er weit und breit bekannt.

Donnerstag, 31. Januar, gelten folgende Marken:

Butter: Für ¼ Pfund die Lieferungsmarke 1 der Butterkarte in den Verkaufsstellen 1—400.
Fett: Für ¼ Pfund die Marke 44 in den Fettverkaufsstellen 194—312 auf Kundenliste.
Limburger Käse: Für 50 Gramm (das Pfund 1,10 Mk.) die Lieferungsmarke 2 der Butterkarte in den Verkaufsstellen 1—310.
Weißer Käse: Für ¼ Pfund (das Pfund 75 Pfg.) die Lieferungsmarke 3 der Butterkarte in den Verkaufsstellen 26—250.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 64 sowie die Wechselmarken.
Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 9.

Milchversorgung.

Die Milchzufuhren halten sich der Menge nach dauernd auf befriedigender Höhe. Nur kommt an manchen Tagen ein größerer Teil der aus weiten Entfernungen herkommt, in saurem Zustande an. Darum ist es leider nicht immer möglich, den Versorgungsberechtigten die volle Menge an süßer Vollmilch täglich zuzuteilen, die ihnen zugedacht ist. So war dies am 25., 26., 27. und 28. Januar der Fall, an welchen Tagen nur 80, 80, 70 und 80 Prog. süßer Vollmilch ausgegeben werden konnten. Am 29. konnte wieder der ganze Bedarf der Berechtigten in süßer Vollmilch befriedigt werden

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Wegen Inventur ist der Verkauf der **Städtischen Bekleidungsstelle bis 19. Februar geschlossen.**

Ablieferungen werden während dieser Zeit zu den üblichen Zeiten angenommen.

Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5 6.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte, — P 5, 18a.

Annahme von Reparaturen täglich mit Ausnahme Samstags. Geschäftszeit: Morgens ½9—12 Uhr; mittags: ½3—½6 Uhr. Samstags werden nur fertige Reparaturen ausgegeben.

Kriegsschuhwerkstätte, Ungarienstraße 28, Hinterhaus.
Haupt-Zweig: N Holzholz-Besohlung.

Schuhflickstube P 6, 20, III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Sohlenschoner zum Selbstkostenpreis.

Kochkistenverkauf, Harmonie, D 2, 6
täglich von 10—12 und von 3—6 Uhr. Kisten von 10 ℳ an. Na13

Kleideränderstube P 6, 20, III.

Täglich von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr. Unterweisung zum Umarbeiten alter Kleidungsstücke unter Leitung einer erfahrenen Schneiderin. Einmalige Einschreibegebühr 20 Pfg. N18

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. Januar Mittwoch	Abonnement A Hohe Preise	Aida Anf. 7 Uhr	
31. Januar Donnerstag	Abonnement C Hohe Preise	Die Schneider v. Schönau Anfang 7 Uhr	
1. Februar Freitag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Die Fledermaus Anfang 7 Uhr	
2. Februar Samstag	Abonnement A Mittlere Preise	Uraufführung: Die kleine Königin Anfang 7 Uhr	
3. Februar Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Mignon Anfang 6 Uhr	Die verlorene Tochter Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Einbruch.** Einen ungebetenen Besuch stattete in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Einbrecher dem Geschäft von Herrn Müller (Zigarren-Müller) in der Ludwigstraße ab. Begünstigt durch die undurchdringliche Finsternis und den dichten Nebel, hat er anscheinend in aller Ruhe seine Arbeit ausführen können. Er schob den Rolladen der Eingangstür hoch und erbrach das Schloß. Jedenfalls ist er ein Sachkenner, denn er nahm als Beute für einige tausend Mark Zigarren der besten Marken mit. Auch ein Ueberzieher und etliches Kleingeld fiel in seine Hände. Die herabgerissenen Vorhänge dienten ihm wahrscheinlich als Packmaterial. Der Gauner muß sehr vorsichtig zu Werke gegangen sein, da der sonst sehr wachsame Hund, der im Hofe weilte, sich ruhig verhielt. Von dem Einbrecher hat man noch keine Spur.

Aus dem Großherzogtum.

Plankstadt, 28. Jan. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung am vergangenen Samstag die Aufnahme eines weiteren Kriegskredits von 50 000 Mk. genehmigt. — Die Jugendwehren von Schwetzingen und Plankstadt veranstalteten gestern im „Löwen" hier eine gemeinsame Abendunterhaltung, die einen wohlgelungenen und befriedigenden Verlauf

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Sechste musikalische Akademie.

Solist: Edwin Fischer (Klavier).

Endlich wieder einmal ein Moderner, der etwas zu sagen hat und eine Neuheit, die zwar keine schärferen Eigenzüge, aber neben einer erstaunlichen Beherrschung des Technischen doch so viel Gestaltungssicherheit, reiches Empfindungsleben und feinen Klangsinn aufweist, daß man von ihrem Schöpfer, dem jungen Oesterreicher Georg Széll, der gegenwärtig als Kapellmeister in Straßburg fungiert, noch recht viel Gutes erwarten darf. Sein (im Musikverlag Universaledition in Wien) erschienenes Opus 4, Variationen über ein eigenes Thema in A-dur, die nach ihrer Feuertaufe im Leipziger Gewandhaus unter Meister Nikisch ihren Siegeszug über Breslau und Straßburg den Weg erfreulicherweise auch in unsere Akademie fanden, überragt zum mindestens alles, was wir an Orchesterneuheiten seit Herbst in den Akademie-Konzerten zu hören bekamen. Ein von der Oboe intoniertes gemächlich dahinziehendes Gavottenthema erscheint in 11 Variationen in allen möglichen harmonischen und instrumentalen Beleuchtungen. Die durchsichtige Instrumentation ist ein besonderer Vorzug der Partitur, u. der in allen Künsten des Kontrapunkts wohlbewanderte Komponist, der sich den Farbenglanz des Strauß'schen Orchesters zu eigen gemacht, beweist auch in thematischer Hinsicht ein eminentes Können, eine große formenbildende Kraft. Die Neuheit war von Hofkapellmeister Furtwängler mit der ihm eigenen künstlerischen Sorgfalt einstudiert und gelangte unter seiner feinsinniger Leitung zu trefflicher Wirkung. Die Soloinstrumente spielten in den einzelnen Variationen ihren Part sehr tonschön, und so fand die Neuheit, die namentlich auch in der Schlußstretta hinreißend belebt erschien, den Beifall, den die geistreiche Neuheit und ihre treffliche Wiedergabe verdiente.

Als zweites symphonisches Werk erschien anstelle der im Generalprogramm vorgesehenen Dvorak'schen symphonischen Dichtung „Hussitka" Tschaikowsky's 4. Symphonie in F-moll. Am 3. Juni 1918 hörte ich dieses 1876 entstandene und erst unter Rückwirkung des großen Erfolges der 6. Symphonie (pathetique) allmählich zur Geltung gelangte Werk in Baden-Baden in einem Frühlingsfestkonzert unter Nikisch. Seine vierte Symphonie, die gestern hier ebenfalls als Neuheit erschien, widmet der begabte Russe „seinem besten Freunde". Es ist dies jene unbekannte Wohltäterin, die Tschaikowsky, um ihm ein sorgenfreies künstlerisches Schaffen zu ermöglichen, einen Jahresgehalt von 6000 Rubeln aussetzte. Das oft als „Schicksalsmotiv" bezeichnete Anfangsmotiv beherrscht nicht nur den ganzen ersten Satz mit seiner an gewaltigen harmonischen Tiefen reichen Durchführung, es kehrt auch im Schlußsatze wieder und wahrt dem Ganzen die thematische Einheitlichkeit. Dem leidenschaftlichen Einleitungssatze folgt in sinnigen Andantino in modo di canzona in C-moll (⁴/₄ Takt) ein Satz voll äußerster Einfachheit und intimer Reize. Dem F-dur-Scherzo, in welchem die Streichinstrumente nur pizzicato zur Anwendung kommen, fügt der Komponist ein Trio in der Art einer Musette bei. Durch Umbildung des Hauptthemas entsteht ein zweites Trio der Blechbläser mit den Pauken. „Echt russisch" mutet das Finale an, das eine Reihe geistreicher Variationen mit kontrapunktischer Kunst über einem volkstümlichen Thema entwickelt. Plötzlich brechen diese ab, das Schlußmotiv des ersten Satzes erklingt in seiner bezwingenden Größe, worauf mit einem langen Orgelpunkt der Pauken die Coda beginnt. Leider ist das Finale nicht frei von dick instrumentierten Partien. Die Symphonie des Russen gab Herr Furtwängler so recht Gelegenheit, sein echtes Dirigententemperament zu entfalten. Er musiziert stets aus momentanem Fühlen heraus und war den Intentionen des Komponisten ein feinsinniger Deuter.

Unser treffliches Orchester spielte unter seiner befeuernden Leitung sehr tonschön. Auch die schwierigen Bläserpartien gelangten ausdrucksicher zu Gehör. Der Stimmungsgehalt der vier Sätze war in der Wiedergabe treffend charakterisiert. In erhabener Größe erstand das leidenschafterfüllte Schicksalsmotiv des Einleitungssatzes mit seiner düsteren Schwermut. Das sinnige Andantino in modo di canzona, das mit dem Gesang der Oboe anhebt, und das serenadenartige Scherzo kamen zu reizender Wirkung. Außerordentlich temperamentvoll nahm Furtwängler das Final-Allegro. Zwischen beiden Orchesterwerken stand Brahmsens zweites Klavierkonzert in B-dur Opus 83. Es entstammt des Meisters fruchtbarster, schaffensfrohster Zeit: seinem sogenannten symphonischen Jahrzehnt, und wurde am Weihnachtstage 1880 in einem Konzert der Wiener Philharmonie von ihm eigenhändig aus der Taufe gehoben. In strengerem Sinne, als dies auch von den anderen Brahmsschen Konzerten behauptet wird, ist das B-dur-Konzert eine große Symphonie mit obligatem Klavier. In Edwin Fischer lernten wir einen Pianisten von kraftvoll männlicher Art, stählerner Rhythmik und nie versagender Technik kennen, welcher die kolossalen figurativen Schwierigkeiten siegreich bewältigte und dieselbe auch geistig und musikalisch sicher beherrschte. Die leidenschaftlichen Teile wurden kraftvoll und energisch dargeboten, nicht weniger glücklich die zart poetischen Stellen des B-dur-Andante, in dem übrigens auch dem Solovioloncellisten und -Klarinettisten ein besonderes Lob gebührte. Das frisch empfundene Rondofinale mit seinem pikanten ungarischen Nebenthema wirkte zündend und trug dem begabten Pianisten aufrichtige Ehrungen ein. Nicht minder aber Herrn Furtwängler und seinem trefflichen Orchester.

F. Rack.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Dadaisten-Klub

hat sich in Berlin gegründet: Der „Club Dada" betrachtet sich, so sagt das Programm, als Zweigunternehmen der großen internationalen Kulurbewegung Dada, die u. a. eine internationale Verständigung auf künstlerischem und literarischem Gebiet bezweckt. Die neue Vereinigung wird demnächst mit einer Vortragsreihe, Publikationen und Ausstellungen in Berlin, Hamburg und München für den Dadaismus werben. Zu den Mitgliedern gehören: Theodor Däubler, Ferdinand Hardekopf, Tristan, Tzara, Franz Jung, Marzel Janko, George Grosz, Hans Arp, Helmut Herzfelder, Hugo Ball, Max Herrmann, Titus Tautz, Dr. Anselm Ruest. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen Richard Huelsenbecks. — Aus einer Kritik über die erste Veranstaltung sei folgendes mitgeteilt: „O Burrubuh hibi o burrubuh hibi o hojohojolodomodoho — keine Entgleisung der Setzmaschine ist dies (ein Korrektor allerdings vom gestrigen Nachtdienst hat sich heute krank gemeldet), sondern der Schluß eines „dadaistischen Gedichtes. Der Dadaismus, dessen Programm Herr Huelsenbeck an einem Autorenabend des Graphischen Kabinetts am Dienstag entwickelte, scheint nach den gelesenen Proben unmittelbarster Ausdruck individueller Kraterlebnisse zu sein; Naturlaute (O burrubuh hibi; umbaliska bumm Dadai), Bilder und intellektuelle Sätze kühn vermischend zu knalligen, schroffen Gebilden. Von Futurismus, Expressionismus, Primitivismus und Aeternismus unterscheidet sich der Dadaismus dadurch, daß er die neueste Dichtung ist. „Dada" ist sein internationales Symbolwort, seine Geburtsstätte das Züricher Literatenkabarett Voltaire, sein Klassiker Hugo Ball."

Das Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft

an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kaiser Wilhelm Stiftung, begeht am 9. Februar 1918 die Feier der Grundsteinlegung für sein neues Heim.

MARCHIVUM

nahm. Durch Herrn Generalleutnant Reuder wurde den Mitgliedern Wilhelm Siegel, Fritz Siegel, Max Schwab, Otto Thomas, Hermann Rothacker und Oskar Ruffler für treue Arbeit und Mithilfe für 1 Jahr in der Jugendwehr je ein Andenken in Gestalt eines Sternes verliehen.

)(**Karlsruhe**, 29. Jan. Im Alter von 71 Jahren ist hier Hauptlehrerin a. D. Anna Jungk, die bis in ihr 67. Lebensjahr eine segensreiche und erfreuliche Berufsarbeit im Dienste der Schule ausübte, gestorben. Zu Beginn des Krieges stellte sich Frl. Jungk dem National-Frauendienst zur Verfügung, wo sie in unermüdlicher Arbeit die Auslandskorrespondenz in die Gefangenenlager vermittelte. Sie hat sich durch diese Arbeit den Dank Tausender erworben.

)(**Karlsruhe**, 29. Jan. Bei der Polizei wurde eine größere Anzahl von Personen angezeigt, welche es unterlassen hatten, das in ihrem Besitze befindliche Aluminiumgeschirr anzumelden und abzuliefern.

)(**Pforzheim**, 28. Jan. Am Samstag abend fand man auf dem Wartberg die etwa 25 Jahre alte Frau eines Fabrikanten schwer verletzt auf. Sie hatte sich mit einer Pistole den Kopf durchschossen. Man brachte die Frau ins städt. Krankenhaus, wo sie nachts starb. Der letzte Anlaß zur Tat soll ein Familienzwist gewesen sein.

)(**Lörrach**, 26. Jan. Der Gesamtaufwand an Familienunterstützung beträgt im hiesigen Bezirk in der Zeit von Kriegsbeginn bis einschließlich 31. Dezember 1917: 6 456 671.70 M.

× **Sulz bei Lahr**, 29. Jan. Mehrere Knaben hatten auf dem Langenhard einen Sprengkörper gefunden und hantierten daran herum. Plötzlich explodierte der Sprengkörper. Einer der Knaben, der Sohn des Landwirts Andreas Göhringer, erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb, während seine beiden Brüder und ein vierter Knabe sehr bös zugerichtet wurden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚡ **Speyer**, 24. Jan. Der Verkehr mit Brot gibt neuerdings Anlaß zu Klagen, indem, wie die Kgl. Regierung der Pfalz mitteilt, bei den Bäckern usw. verkaufte Brot mitunter ganz erhebliche Mindergewichte aufweist. Der Bäcker ist verpflichtet, sein Brot so herzustellen, daß es beim vorgeschriebenen Verkauf nach 48 Stunden genau das vorschriftsmäßige Gewicht hat. In jedem Fall hat der Käufer Anspruch auf die volle Menge Brot, für die er Brotmarken abgibt. Die Regierung der Pfalz hat schon vor einiger Zeit angeordnet, daß die Kommunalverbände Vorschriften erlassen, wonach die Brotverkäufer das Brot jedem Käufer vorwiegen und allenfallsiges Mindergewicht durch Zugabe eines entsprechend schweren Stücks eines anderen Laibes ausgleichen müssen. Die Aufsichtsbehörde fordert, daß die Anordnung, die leider noch nicht überall eingeführt ist, fortgesetzt schärfstens überwacht und gegen Zuwiderhandelnde mit Strafanzeige und Schließung des Geschäfts vorgegangen wird.

⚖ **Neustadt, a. Hdt.**, 28. Januar. Rittmeister Dr. Gustav Oehlert, Vorsitzender des Kriegswirtschaftsamtes für Elsaß-Lothringen, spendete 2000 Mark den vereinigten Militärvereinen Neustadts und 2000 Mark der Bezirkskasse Neustadt des pfälz. Kriegervereinsverbandes. Die Zinsen sollen bedürftigen Kriegerfamilien zukommen.

+ **Darmstadt**, 29. Jan. Das bei der Firma E. Merck dahier beschlagnahmte Schweinefleisch, das zuerst von der Landesfleischstelle beschlagnahmt, durch die Reichsfleischstelle freigegeben, dann auf Veranlassung des Kriegsernährungsamtes von neuem beschlagnahmt wurde und der Stadt Darmstadt überwiesen worden war, soll nunmehr nach Berlin überführt werden und an die Bewohner der Reichshauptstadt zur Verteilung kommen. Inzwischen sind von den 300 Zentner nahezu 100 Zentner nach der ersten Freigabe durch die Firma an die Arbeiter und Beamten zur Verteilung gekommen. Es lagerte bisher in den Kühlräumen der Firma.

* **Arheilgen**, 28. Jan. Auf der Bahnlinie Darmstadt—Frankfurt wurde eine männliche Leiche mit abgefahrenem Kopfe gefunden. Der Unbekannte hat sich offenbar in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen.

⊙ **Wiesbaden**, 22. Jan. Die Fälle, wo Vorräte an Stiefeln und Schuhen dem allgemeinen Verkehr entzogen worden sind, um dann auf allerhand Nebenwegen, entweder zu sehr teueren Preisen oder gegen Gewährung von Naturalien, wie es im Westerwald und angrenzenden Plätzen der Fall war, abgesetzt zu werden, sind durch einen weiteren in Wiesbaden vermehrt worden. Es wurden in verschiedenen Schuhgeschäften bei einer Haussuchung hunderte von Schuhwaren aufgefunden, die von den Geschäftsbesitzern zurückgehalten und in besonderen Räumen aufbewahrt worden waren. Es handelte sich meistens um gute Friedensware, für die man hohe Preise zu erzielen hoffte. Auf behördliche Anordnung mußte die verheimlichte Ware alsbald dem allgemeinen Verkauf übergeben werden.

Gerichtszeitung.

)(**Offenburg**, 26. Jan. Der 23jährige Taglöhner Georg Ebs aus Straßburg, der 22jährige Fabrikarbeiter Michael Körner aus Kork und der 17jährige Fabrikarbeiter Karl Huck aus Kork stiegen am 10. November in das Jagdhaus des Fabrikanten Ernst Riefler aus Straßburg im Korker Walde ein. Sie stahlen dort Möbel, Silberwaren, Wäsche, Eßwaren und was sie sonst vorfanden im Gesamtwerte von 6000 Mk. und führten es in einem mit Pferden bespannten Wagen davon nach Straßburg in die Wohnung des Ebs. Von dort aus sollten die Sachen verkauft werden. Die hiesige Strafkammer verurteilte Ebs zu 1 Jahr 6 Monaten, Körner zu 1 Jahr Gefängnis und Huck zu 3 Monaten Gefängnis.

)(**Konstanz**, 27. Jan. Der Agent Karl Vogel aus Pfullendorf, wohnhaft in Konstanz, hatte für einen Bürger in Singen eine Eingabe an das Generalkommando gemacht und mit seiner Unterschrift als Rechtskonsulent versehen, obwohl ihm die Führung dieses Titels und die Ausübung der Geschäfte eines Rechtsbeistandes verboten ist. Vogel trat weiter als Liegenschaftsvermittler auf und erließ in einem hiesigen Blatte in diesem Sinne Verkaufsanzeigen. Wegen dieser Uebertretung erhielt Vogel durch Strafbefehle zwei Geldstrafen in Höhe von je 100 Mark. Gegen diese Strafe erhob er Einspruch, erschien aber nicht zum Verhandlungstermine vor dem Schöffengerichte. Dieses verurteilte ihn in seiner Abwesenheit zu einer Gesamtstrafe von 300 Mark, Ersatzweise 30 Tage Gefängnis.

Badischer Landtag.

16. Öffentliche Sitzung.

)(**Karlsruhe**, 29. Januar.

Um 4 Uhr 45 eröffnete Präsident Dr. Zehnter die Sitzung und teilte eine Anzahl Einläufe mit. Dem Abgeordneten Dr. Bernauer wurde auf eine Woche Urlaub erteilt. Vor Eingang in die Tagesordnung beantwortete Finanzminister Dr. Rheinboldt die kurze Anfrage des Abg. Kahn (Soz.) wegen Versetzung der Stadtgemeinde Schwetzingen aus der zweiten in die erste Ortsklasse. Danach erfolgte die Giltigkeit dieser Versetzung vom 1. Januar ab.

Weiter beantwortete Finanzminister Dr. Rheinboldt die kurze Anfrage des Abg. Rösch (Soz.) wegen der Zugverspätungen im Wiesentale und im oberen Rheintale. Der Minister teilte mit, daß der Regierung diese Vorfälle bekannt sind und daß sie bemüht ist, diese Zustände innerhalb der ihr gebotenen Mittel zu mildern. Die Züge nach dem Wiesentale müssen eine Stunde warten. Ein längeres Warten ist nicht möglich, weil sonst auf der Strecke nach dem Wiesentale Nachtdienst eingeführt werden müßte, was mit Rücksicht auf den Personalmangel nicht möglich ist.

Ministerialdirektor Dr. Kühn besprach die von dem Berichterstatter vorgebrachte Klage, daß Baden bei den Heereslieferungen nicht genügend berücksichtigt würde und legte die Organisation dar, die der badischen Behörde in Berlin geschaffen wurde, um der badischen Industrie und dem badischen Handwerke Kriegslieferungen zuzuführen. Ein ständiges Mitglied ist bei der Ausgleichsstelle für Heereslieferungen bestellt, die Vertreter Badens sind unermüdlich tätig unserer Industrie Aufträge zuzuführen. Man ist mit ihren Bemühungen zufrieden. Die Anregung bei der Berliner Gesandtschaft einen wirtschaftlichen Attaché zu bestellen, wird zur Zeit erwogen. Bayern hat seinen bisherigen Referenten für Handel und Gewerbe als weiteren Bundesratsbevollmächtigten entsandt. Diesem ist der bisherige Syndikus der Nürnberger Handelskammer beigegeben worden. Sachsen hat einen weiteren Bundesratsbevollmächtigten ernannt, Württemberg hat eine ähnliche Einrichtung getroffen wie Baden.

Abg. Dr. Blum (Natl.): Die Ernennung des Herrn Justizministers hat in weiten Kreisen der Bevölkerung lebhafte Befriedigung erregt. Man erhofft von ihm Weiterbildung der Vereinfachung und Verbilligung der Rechtspflege, Ausgestaltung des Güteverfahrens, sowie materielle Besserstellung des Richterstandes, entsprechend den veränderten Lebensbedingungen. Die zum Schutze der Schuldner getroffenen Bestimmungen haben sich bewährt, ebenso die Abschneidung des Instanzenweges für Bagatellprozesse. Die Bestrebungen, die Prozesse in größerem Umfange durch Schlichtung zu erledigen, sind zu begrüßen. Die Mietseinigungsämter haben segensreich gewirkt. Ueber die Wirkung der Entlastungsverordnung vom September 1915 gehen die Ansichten auseinander. Die Vorsitzenden der Kammern für Handelssachen sollten nicht zu häufig wechseln. Auch diese Kammern wären mit Direktoren zu besetzen. Der Beizug von Anwälten zu Konkursen und zur Verwaltung feindlichen Vermögens ist erwünscht. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung sollte baldmöglichst ein Zustand der Ruhe eintreten. Die Ausbildung der Notare hätten in einem erheblich früheren Dienstalter zu erfolgen, als dies bis jetzt der Fall ist. Dem Strafvollzug, der während des Krieges unter erschwerten Verhältnissen arbeitet, ist, namentlich hinsichtlich des Besserungsmomentes, unausgesetzt Beachtung zu schenken. Zur Leitung von Strafanstalten sollten auch bewährte und erfahrene Anstaltsgeistliche herangezogen werden. Die Wünsche der mittleren Justizbeamten sind berechtigt. Die Ernennung eines Handelsattachés an der Berliner Gesandtschaft muß aus der Initiative der Handelskammern hervorgehen. Zahlreiche Auszeichnungen legen Zeugnis ab von der Tapferkeit der badischen Truppen. Das landsmannschaftliche Moment ist für die im Felde Stehenden von großer Bedeutung. Man sollte sie daher, wenn möglich, in badischen Verbänden beisammen lassen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Marum (Soz.): Den Kriegsteilnehmern sind die Ordensauszeichnungen zu gönnen. Aber man hat manchmal den Eindruck, als ob es dabei manchmal mehr darauf ankomme, daß man dort ist, wo die Orden verteilt, als dort, wo sie verdient werden. Die Gesandtschaft in München könnte man vielleicht aufheben und für das dadurch ersparte Geld zur Ausgestaltung der Berliner Gesandtschaft verwenden. Eine Vereinfachung der Rechtspflege ist möglich und es geschieht hier auch, was zu tun ist. Auch in Baden sollte man die Grundbücher an die Amtsgerichte geben, wie in Preußen. Der § 30 der Grundbuchordnung sollte noch während dieser Landtagssession geändert werden, damit der Staat sich bei den Unterbilanzen der Grundbuchämter beteiligt. Der Wunsch der Umwandlung von 100 mittleren Beamtenstellen im Justizdienste, wie dieser durch eine Petition der Beamten verlangt wird, ist durchführbar. Zwischen Richtern und Anwälten besteht in Baden ein gutes Einvernehmen. Der § 153 der Gewerbeordnung muß beseitigt werden und der § 253 des Strafgesetzbuches darf nicht mehr auf die Androhung von Boykott und Streiks angewendet werden, so wird erst die Koalitionsfreiheit gewährt. Die Kriegswucherverordnungen sind nicht immer richtig angewandt worden; das Landesproviantamt ist dabei nicht ohne Schuld gewesen. Während des Krieges ist die Achtung vor dem Gesetze und dem Rechte geringer geworden, das ist eine bedauerliche innerpolitische Erscheinung. Der Erlaß des Justizministers, daß gegen die Wilddiebe empfindliche Strafen von den Staatsanwälten beantragt werden sollen, ist bedauerlich. Das gesamte Rechtswesen muß in Zukunft von sozialem Geiste durchzogen sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Zehnter (Ztr.): Der Berichterstatter hat gewünscht, daß die Landgerichte vom Oberlandesgericht geprüft werden sollen. Wozu diese allgemeinen Dienstvisitationen? Sind Erfahrungen gemacht worden, die sie notwendig machen? Solche Tatsachen sind mir nicht bekannt geworden in meinen vielen Stellungen in langer Zeit. Bei den Amtsgerichten sind Visitationen notwendig. Aber auch da ist das Ministerium bestrebt, die Visitationen einzuschränken. Und nun kommt die Kommission und verlangt auch Visitationen für die Landgerichte! Diese würden nur neue Kosten verursachen. Wenn eine Revision notwendig wäre, kann schon heute das Ministerium ein Mitglied des Oberlandesgerichtes mit der Prüfung beauftragen. Gegen die Anregung der Kommission, den Städten die Kosten der Grundbuchämter abzunehmen, muß ich mich wenden. Es war ein Fehler, daß man eine Trennung gemacht hat zwischen staatlichen und städtischen Grundbuchämtern. Der Redner befaßte sich weiter mit Grundbuchfragen.

Justizminister Dr. Düringer dankte dem Berichterstatter für seinen sachlichen Bericht und erwiderte dem Abg. Geck auf seine in der allgemeinen Finanzdebatte gemachten Ausführungen im Falle Kruse. Nach den Erhebungen des Ministers wurden die Gefangenen im Falle Kruse von den Kriminalbeamten an der Zange vorgeführt, weil Fluchtverdacht vorlag. Das Ministerium hat jetzt die Entscheidung getroffen, daß die Anordnung darüber, ob ein Beschuldigter an der Zange vorzuführen ist, nicht von den Kriminalbeamten allein zu treffen ist, sondern im Befinden mit dessen Vorgesetzten. Abg. Geck hat nun gesagt, daß die Beamten bei der Vernehmung des Angeklagten geraucht haben. Ueber das Rauchen, führte der Redner aus, habe ich meine eigenen Anschauungen, da ich selbst Raucher bin. Wenn ein Beamter in seinem Dienstraume raucht, in dem er allein sitzt, dann sage ich „Wohl bekomms!". Anders ist es, wenn ein Beamter Verkehr mit dem Publikum hat und raucht. Der Untersuchungsrichter im Falle Kruse hätte nicht rauchen dürfen. Es ist aber nicht richtig, daß den Gefangenen der Rauch in das Gesicht geblasen wurde; es wäre dies auch gar nicht möglich gewesen, weil der Sitz der Gefangenen von dem Richter und dem Aktuar zu weit entfernt war. Der Abg. Geck hat gesagt, daß er den Eindruck gehabt habe, man habe bei den Gefangenen eine Nikotinvergiftung herbeiführen wollen, um sie geständig zu machen. Herr Geck liebt es eben, seine Reden auszuschmücken! Der Justizminister ging nun auf die von dem Berichterstatter und aus dem Hause vorgebrachten Wünsche ein. So hat der Berichterstatter den allgemeinen Wunsch der Richter vorgetragen, daß die Richterstellen ausgeschrieben werden sollen. Der Minister erklärte darauf, daß ihm der Wunsch nicht bekannt sei. Dem Oberlandesgericht ist allerdings ein Dienstaufsichtsrecht zuzugestehen; Visitationsreisen sollen natürlich nicht vorgenommen werden. In der Grundbuchfrage stehe ich auf dem Standpunkte des Abg. Dr. Zehnter. Das badische Grundbuchwesen läßt sich nicht allein prüfen, sondern im Zusammenhange mit den übrigen Gesetzen und Einrichtungen. Die Reorganisation des Grundbuchwesens ist heute noch nicht spruchreif. Die Berufe der Notare und der Rechtsanwälte sind in Baden in den Händen tüchtiger Vertreter. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß die Fragen der Rechtspflege in dem Hause ohne Rücksicht auf die Parteien geprüft werden mögen. (Beifall.)

Hierauf wurde abgebrochen. Nach dem Vorschlag des Vizepräsidenten Rohrhurst, der im Laufe der Verhandlung den Vorsitz übernommen hatte, vertagte sich das Haus auf morgen Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Aussprache, Staatsministerium und Finanzministerium. Schluß 7 Uhr.

)(**Karlsruhe**, 29. Jan. Dem Landtage ist als Regierungsvorlage der Entwurf eines Gesetzes, die Gemeinde- und Einkommenbesteuerung betreffend, zugegangen. Durch das Gesetz soll bestimmt werden, daß durch Gemeindebeschluß mit Staatsgenehmigung bestimmt werden kann, daß in den Jahren 1918 und 1919 als Umlagen von Einkommen statt nach Hundertteilen der Normalsteuersätze nach Hundertteilen derjenigen Steuersätze zu erheben sind, die nach dem Gesetze vom 22. Dezember 1917, der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden. Hat eine Gemeinde von der in § 107 Abs. 2 der Gemeinde- und der Städteordnung zugelassenen Erhöhung der Hundertteile der Einkommensteuersätze bereits Gebrauch gemacht, aber nicht bis zur gesetzlichen Höchstgrenze, so kann in den Jahren 1918 und 1919 auch vor Ablauf von 5 Jahren durch Gemeindebeschluß mit Staatsgenehmigung eine weitere Erhöhung bis zur Höchstgrenze mit Wirkung für den Rest des 5jährigen Zeitraums beschlossen werden.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die milde Witterung dauert an und hat eine Zunahme in den Getreidezufuhren bewirkt, ohne daß dieselben allerdings den wünschenswerten Umfang erreichen. Die Erfassung der Vorräte bildet infolgedessen z. Zt. mehr denn je Gegenstand von Erwägungen seitens der zuständigen Stellen. Auch die Landwirtschaft scheint einzusehen, daß in dieser Hinsicht etwas geschehen müsse und wohl aus diesem Gedankengang heraus, ist der Vorschlag von landwirtschaftlicher Seite entstanden, im kommenden Wirtschaftsjahr die Erfassung des Getreides den landwirtschaftlichen Organisationen zu übertragen, welche dafür Garantien zu übernehmen sich bereit erklärt haben. Welcher Art diese Garantien sind, ist im allgemeinen nicht bekannt, sodaß man sich demgegenüber einstweilen skeptisch verhalten muß. Solche Garantien müßten selbstverständlich von durchaus einleuchtender Art sein, wenn ein bisher immerhin bewährtes System verlassen und gegen ein neues in der Praxis unerprobtes vertauscht werden soll. Soweit die praktische Seite der Angelegenheit. Eine andere Frage ist, ob es überhaupt angebracht und zulässig ist, die Erfassung und Bewirtschaftung des Getreides ausschließlich in die Hände der Landwirtschaft zu legen. Wenn auch ohne Zweifel ein Teil der wenigstens bisher noch mit den Getreideankäufen betrauten Händler innerhalb der landwirtschaftlichen Organisationen ein Arbeitsfeld finden könnten, so steht außer Zweifel, daß die Betätigungsmöglichkeit des schon weit genug zurückgedrängten Handels eine weitere sehr erhebliche Beschränkung erfahren würde. Dabei wäre mit einer Verbilligung des Getreideankaufes bestimmt nicht zu rechnen, nur würden die dafür bezahlten Gebühren nicht mehr den Getreidehändlern, sondern den landwirtschaftlichen Organisationen, d. h. also den Produzenten zufließen. Schon im Hinblick auf die z. Zt. in Entwicklung begriffene Organisation zur Einfuhr russischen Getreides, bei der man notgedrungen auf den Getreidehandel zurückgreifen mußte, erscheint das Projekt der Landwirtschaft verfehlt. Mit Recht haben die Getreidehändler gegen dasselbe bereits offiziell Stellung genommen. In welch sicheren Bahnen sich jetzt die Getreidebewirtschaftung bewegt, ist schon daraus ersichtlich, daß wir auch dieser Tage wieder unserem österreichischen Bundesgenossen mit der Lieferung von Mehl, wie dies auch früher schon wiederholt der Fall gewesen ist, aushelfen konnten.

Wie schon erwähnt, ist die Organisation zur Einfuhr von Getreide usw. aus Rußland im Entstehen begriffen. Zahlen über die in Rußland vorhandenen Vorräte sowie die für Deutschland zu erwartenden Mengen sind bis jetzt noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt. Allem Ermessen nach müssen jedoch sehr erhebliche Vorräte in Rußland zur Verfügung stehen.

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh.

Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen hat bei dem Institut gegen das Vorjahr eine nicht unwesentliche Erhöhung erfahren. Er stellte sich unter Abzug der eigenen Bestände am Ende des Vorjahres bei den Pfandbriefen auf M. 471 039 600 (i. V. M. 466 853 700). Er hat damit gegen das erste Halbjahr 1917 eine Zunahme von M. 5 750 800 (i. V. M. 677 400 Zunahme) aufzuweisen, denn am 30. Juni 1917 belief er sich auf M. 465 338 800 (i. V. M. 466 176 300), hatte somit gegen Ende 1916 eine Minderung um M. 1 514 900 ergeben. Demgegenüber stellte sich der Bestand an Registerhypotheken am 31. Dezember 1917 auf M. 473 951 728 (i. V. M. 477 652 215) bzw. jeweils am Ende des 1. Halbjahrs auf M. 475 749 581 gegen Mark 478 474 897 am 30. Juni 1916. Es ist also eine stete Minderung an Registerhypotheken festzustellen und zwar von M. 822 682 Ende gegen Mitte 1916, M. 1 902 634 Mitte 1917 und abermals um M. 1 797 852 Ende 1917. An Kommunalschuldverschreibungen hatte das Institut umlaufen am 31. Dezember 1917 M. 5 999 000 (i. V. M. 4 335 700) bzw. am 30. Juni 1917 M. 4 328 200 (i. V. M. 4 306 700). Danach war im 2. Halbjahr 1916 eine Mehrung um M. 29 000, im 1. Halbjahr 1917 eine Minderung um M. 7500 und im 2. Halbjahr 1917 eine Mehrung um M. 1 670 800 zu verzeichnen. Andererseits belief sich der Bestand an Kommunaldarlehen am 31. Dezember 1917 auf M. 7 011 758 (i. V. M. 5 985 134) bzw. am 30. Juni 1917 auf M. 6 492 821 (i. V. M. 5 984 486). Danach brachte das 2. Halbjahr 1916 eine Mehrung um M. 647, das 1. Halbjahr 1917 eine solche um M. 507 687 und das 2. Halbjahr 1917 eine solche um M. 518 937. ⊙

Ein österreichischer Riesenkonzern der Baumwollindustrie.

Wie in Deutschland, so hat auch in Oesterreich der industrielle Konzentrationsprozeß während des Krieges erhebliche weitere Fortschritte gemacht. Sie umfaßt, wie wir dem „Kons." entnehmen, der der österreichischen Bodenkreditanstalt nahestehende sogenannte Mautner-Baumwollkonzern — Oesterreichische Textilwerke, Aktiengesellschaft vorm. Isaac Mautner u. Sohn — gegenwärtig fast 100 Textilbetriebe in Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Serbien, Rumänien und Bulgarien. Er verfügt über 900 000 Spindeln, 10 000 Webstühle, 2 Textilmaschinenfabriken, 2 Spinnpapierfabriken und einige Färbereien, Bleich- und Appreturanstalten. Während des Krieges wurden dem Konzern angereiht: die Fabriken der Aktiengesellschaft Friedr. Mattausch u. Sohn in Franzensthal, die Potiendorfer Spinnerei und Zwirnerei, die Felixdorfer Weberei und Appretur, die Temesvarer Textilindustrie A.-G., die Vigognespinnereien C. B. Göldner in Friedland, die deutschen Textilwerke Aktiengesellschaft in Plauen und Langenbielau, die Reichenberger Kammgarnspinnerei G. m. b. H. Die Eisenwerke in Sandau — vormals Gebrüder Stäubli —, die Pölser Papierfabrik A.-G. in Rozsalegy, letztere zwei zur Erzeugung von Spinnpapier. — Außerdem liegen in der Einflußsphäre der Bodenkreditanstalt: Cosmanos A.-G. mit 50 000 Spindeln, 1200 Webstühlen und 63 Kettendruckmaschinen und die Fabriken der A.-G. P. Hellmann mit 26 000 Spindeln und 1300 Webstühlen. In der Monarchie existieren 4,9 Mill. Spindeln und 120 000 Webstühle, wovon also bereits mehr als 20 Prozent im Machtbereich der Bodenkreditanstalt sind.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Rüdesheim*)			1.50	1.40	1.42	1.33	Abends 5 Uhr
Kehl			2.56	2.44	2.33	2.35	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.40		4.24	4.16	4.02	3.87	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.00		3.68	3.53	3.37	3.25	Morgens 7 Uhr
Mainz		1.75	1.51	1.45	1.36		F.-S. 12 Uhr
Kaub		2.02	2.02	2.05			Vorm. 2 Uhr.
Köln			3.75	3.48			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.15		3.76	3.60	3.45	3.36	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		1.40	1.40	1.30	1.20		Vorm. 7 Uhr

Bed. = 9

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Blanchard zog den Kopf vorsichtig zwischen die Schultern. „Ein positives Resultat noch nicht, Herr Geheimrat. Ich hege allerdings einen Verdacht, aber die Angelegenheit ist so delikat, daß ich vorläufig nur mündlich berichten möchte. Geschriebene Worte sind nicht mehr aus den Akten zu entfernen."

„Bitte sehr. Wir verhandeln hier ganz vertraulich."

„Also zunächst die Person des Bestohlenen. Er ist reich — nicht wahr?"

„Einer unserer Rabobs."

„Ganz recht. Daher ist wohl, abgesehen vom Tatbestand, der Verdacht ausgeschlossen, daß es sich hier um einen fingierten Einbruch handelt, der eine gewisse Zahlungsschwierigkeit verdecken soll."

Der alte Geheimrat lachte. „Nein, lieber Herr, davon kann ganz gewiß nicht die Rede sein. Sie wundern sich natürlich darüber, daß der Bestohlene persönlich so wenig aus der Sache macht und die ganze Angelegenheit seinem Anwalt überlassen hat. Aber das ist nun einmal die Eigenart dieses Mannes, und außerdem kann er gewiß durch niemand besser vertreten werden als durch seinen langjährigen Rechtsbeistand."

„Glauben Sie das wirklich, Herr Geheimrat?"

Der Ton, in dem Blanchard diese wenigen Worte aussprach, war so seltsam, daß der Staatsanwalt stutzte und von einem leisen Gefühl des Unbehagens beschlichen wurde. Er faßte sich aber sofort und fragte mit gedämpfter Stimme: „Ich fürchte fast, Herr Kommissar, daß Ihre Mitteilungen recht peinlicher Art sein werden. Aber mein Amt kennt keine Rücksicht auf die Person. Ihr Verdacht richtet sich gegen den, der Sie herbeigerufen hat?"

Blanchard zog seine Depesche aus der Tasche und strich liebkosend mit der Hand über das Papier. „Es ist nicht immer ganz leicht, die Psyche des Verbrechers zu ergründen, aber meine langjährige Erfahrung hat mich davon überzeugt, daß die Art und Weise, wie der Täter sein Verbrechen zu verdecken sucht, als Ausfluß seiner sozialen Stellung, seiner Bildung und Intelligenz aufzufassen ist. Der berufsmäßige Spitzbube verfügt über eine bedeutende Technik in dem erwählten Fach, aber er gehört jener Zunft an, die von der Polizei auf das sorgfältigste überwacht wird und auf deren Mitglieder sich bei jedem Kriminalfall die Augen der Behörden richten. Er sucht daher tunlichst jede Berührung mit seinen natürlichen Gegnern zu vermeiden, er weiß ganz genau, daß die Maske der Ehrlichkeit und die Verdächtigung anderer ihm nichts nützt, und er findet lediglich seine Rettung im Untertauchen und in der Dunkelheit. Wenn aber ein Mitglied der sogenannten Gesellschaft sich gegen das Gesetz vergangen hat, dann ist eine eherne Stirn das beste Mittel, um jedes Raunen schon im Beginn zu ersticken, denn auch der Diener des Gesetzes täuscht sich über nichts leichter, als über den verdeckten Abgrund zwischen Frechheit und gutem Gewissen. — Als ich diese Depesche las, Herr Geheimrat, die mir von meiner Dienstbehörde ausgehändigt wurde, da fiel mir an ihrem Inhalt zweierlei auf. Nicht der Geschädigte ruft die Hilfe der Polizei an, sondern der tut es, der zwar keinen Verlust erlitten hat, aber durch den Weg des Einbrechers doch die Brücke zur Tat hergegeben hat. Dieses Handeln zeugt entweder von der Unschuld eines Engels, aber man muß zwischen den Zeilen die Schrift einer Teufelsklaue entdecken. Wer aber das letztere tut, der liest sofort noch mehr heraus, nämlich den Versuch, eine falsche Spur anzupirschen. Wir alle wissen, welche Gefahr es für eine Untersuchung in sich birgt, wenn von Anbeginn die taube Fährte aufgenommen wird. Es ist sehr schwer, den erkannten Irrtum einzuräumen, es ist noch schwerer, die vergeudete Zeit wieder einzubringen, es ist mitunter unmöglich, die verschüttete Wahrheit auszugraben. Hier steht: „Verdacht gegen unbekannten Scheckfälscher, der hiesige Bank Merkur zu betrügen versuchte!" Ich empfand es als eine Beleidigung, daß man mich in dieser plumpen Weise anblufte. Die Mitglieder der Kriminalpolizei sind doch keine Kinder, denen die strenge Teilung der Verbrecherarbeit ein Buch mit sieben Siegeln geblieben ist. Dem alten Schlüsselreder könnte man allerdings die Dummheit verzeihen, aber ein gewiegter Anwalt fällt nur darauf herein, wenn es mehr als schlau sein will. Es ist vom Erhabenen zum Lächerlichen immer nur ein Schritt, und von der Klugheit zur Torheit desgleichen!"

Der Kommissar hatte sich in Zorn geredet. Dann wurde er wieder ruhig und kühl.

„Ich gestehe," fuhr er fort, „daß diese Depesche noch kein Schuldbeweis ist; aber sie war für mich ein Wegweiser. Als ich dann heute hier eintraf, stellten sich sofort allerhand interessante Tatsachen heraus. Herr Doktor Lührs gilt als Lebemann, der viel verbraucht, und dessen Gattin einen bedeutenden Luxus entfaltet, obwohl sie nichts als ein verkrachtes Rittergut in die Ehe brachte. Er hat unglücklich an der Börse spekuliert, seine Praxis befindet sich auf dem absteigenden Ast, er vertritt faule Sachen, die den eigenen Charakter anfressen. Er wußte, daß der Schiffsreeder Becker in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag eine halbe Million in seinem gut verwahrten Kontor, aber in einem schlecht konstruierten Geldschrank aufhob, und er kannte die Gelegenheit besser als jeder andere. Vor allen Dingen besser als jener Scheckfälscher, dessen Persönlichkeit mir suggeriert werden sollte, die aber in Wahrheit dem armen, einfältigen Bureauvorsteher eingeimpft wurde, so daß der Biedermann schließlich Gespenster gesehen haben will. Die Gespenster seines Chefs. — Ich komme nunmehr auf den Einbruch selbst. Da steht ein gefälliger Baum neben dem Bureaufenster des Anwalts, der, wie ich zugeben muß, zum Einbruch verlocken könnte. Und das Fenster ist so liebenswürdig, aufzustehen und ein Loch in der untersten Scheibe aufzuweisen. Leider aber wissen wir ganz genau, wie die Herren Einbrecher es machen. Sie kleben ein Pflaster auf das Glas und drücken die ganze Scheibe ein, so daß sie bequem hindurchgreifen und beide Riegel öffnen können, ohne sich an den Splittern die Pulsadern aufzuschneiden. Wer es anders anfängt, der verdient zu verbluten; es wird aber außerdem seinen Zweck nur in den seltensten Fällen erreichen. In dem vorliegenden Falle hat man nun zwar die Scheibe eingedrückt, aber erstens fehlt das Pflaster, zweitens ist das Loch von langen Splittern umrändert, drittens läßt die Lage der Scherben mit Sicherheit darauf schließen, daß der Stoß von innen und nicht von außen geführt worden ist. Weiter fehlt am Stamm und an den Aesten jede Spur eines glimmenden Fußes, obwohl es geregnet hatte und die Rinde daher in ihrer Oberfläche aufgeweicht war. Daß der mit den Lokalitäten genau vertraute Täter es von Anbeginn auf die Beraubung des Beckerschen Geldschrankes abgesehen hatte, unterliegt für mich keinem Zweifel, denn ein Anwalt pflegt nur selten größere Barbeträge in seinem Gewahsam zu haben, und es wäre ein sonderbarer Zufall, wenn der Einbruch nicht mit jener verlockenden halben Million in bewußtem Zusammenhang stünde. Nun hat aber der Dieb seine kostbare Zeit damit verschwendet, daß er zunächst den Schreibtisch des Anwalts aufbrach, in dem um so weniger Wertsachen zu vermuten waren, weil daneben ein vorzüglich konstruierter Geldschrank seinen Platz hat. Und dieser Tresor ist ganz leicht angeschrammt. So vorsichtig und rücksichtsvoll, daß von einem ernstlichen Angriff gar nicht die Rede sein kann, während sich beides — das Erbrechen des Schreibtisches und das Kratzen am Geldschrank — ganz zwanglos erklärt, sobald man ein anderes Motiv unterlegt. Nämlich den Wunsch, auch Doktor Lührs in die Rolle des Geschädigten hineinzutäuschen. — Sie sehen, Herr Geheimrat, wie sich das Netz zusammenzieht. Der Täter ist nicht von außen eingestiegen, sondern er hat sich auf dem ordnungsmäßigen Wege in das Haus und in das Bureau begeben, er hat dort einen Scheindiebstahl ausgeführt und die Spuren eines Einbruchs hinterlassen, dann erst begann er sein eigentliches Werk, und zwar mittels eines Werkzeugs, das die Nachlässigkeit des alten Reebers ihm selbst zurecht gelegt hatte. Denn neben der hinteren Eingangstür des Hauses liegt ein Haufe alter eiserner Geräte, unter dem sich auch eine tüchtige Brechstange befindet. Das ganze Gerümpel ist mit Staub und Spinngewebe überzogen, die Brechstange aber erst kürzlich benützt worden, denn sie trägt nicht jene Spuren der Ruhe und der Zeit, dagegen ist an ihrem unteren Ende der Rost abgescheuert. Diese Beobachtung habe ich zwar nur auf einem Bein angestellt, denn ich führte eine kleine Komödie auf, aber meine Augen waren desto ernsthafter, und sie haben sich nicht getäuscht."

(Fortsetzung folgt.)

Ludwig Foos
Hoflieferant
Ludwigshafen a. Rh.
Gänseleber-Pastete
Gänseleber i. Dose
Gänseleber m. Trüffel
Gänseleber i. Gelee
ff. Straßburger Fabrikate
zum Höchstpreis.
Bitte sofort bestellen. R25

DEMAG
Hafenkrane
Verladebrücken
Dampfdrehkrane
Selbstgreifer
Elektr. Spillen u. Rang. Winden
Wagen-Kipper
Deutsche Maschinenfabrik A.G. Duisburg

Spezial-Lackfabriken
Schmidt & Hintzen Täa
Coswig-Dresden
Drahtanschrift: Lackschmidt, Coswigsachsen
Fernsprecher: Amt Kötzschenbroda Nr. 29 u. 2425.
Sämtliche Lacke und Lackfarben
für Heer, Marine und Luftschiffbau.

Taschenlampenbatterien Ia.
A. E. G.
Mk. 1.80 pro Stück P20
Martin Oswald, O 4, 17.
Karl Beck, Richard Wagnerstraße 22.

Bruchleidende
erkennen dankbar an, daß die gesetzl. geschützte Hernien-Bandage infolge sinnreicher Konstruktion, ohne jede Feder, dauerhaft aus Leder, nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar ist. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält jeden, selbst den größten Bruch wie eine schützende Hand von unten heraus zurück. Vorzüglich bewährt, Tausende im Gebrauch. Schriftl. Garantie. Hernien-Bandagenhaus, Halle a. S., Lieferant von Krankenkassen und Militärlazaretten. Sehen Sie sich Muster an in Mannheim am Donnerstag, den 31. Januar und Freitag, den 1. Februar, von 9—5 Uhr im Hotel Hessischer Hof. B52c

Privat-Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105
Neue Tages- und Abendkurse beginnen: 4. Februar. Täga
Spezialkurse für Mädchen, welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am 8. April. Anmeldungen schon jetzt erbeten.
Prospekte und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr, durch die Schulleitung.

Das Photo-Spezialhaus Martin Oswald befindet sich jetzt O 4, 17 Kunststrasse. V50d

Eine gute und billige Schuh-Besohlung
bieten unsere gutbewährten Gummi-Sohlen und Absätze
für jede Jahreszeit geeignet.
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb
20 Minuten
fachmännisch besohlt. U2a
Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.
Sie sparen Geld und Aerger.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z21k
E 2, 1 Lichtheil-Institut Königs E 2, 1
Tel. 4329 Tel. 4329
Sprechst. von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. Eberhardt Meyer
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2313
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
25jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. R1a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Mädchen kann unentgeltl. das Kleidermachen erlernen. Fr. Maier, Hch. Lanzstraße 33. 1540

Abschriften auf Schreibmaschinen u. Vervielfältigungen fertigt 27a
M. Kraus
D 2, 11, Anruf 2233.

Photogr.-Apparat 6/9 cm
für 6 Mark 95 Pfennig
franko Nachnahme mit Zubehör, um sofort Aufnahmen machen zu können. Jeder kann sofort photographieren. Vorzügliche Bilder. Garantie bei Nichtgefallen Umtausch. V49a
Mehr als 200000 im Gebrauch.
Photohaus M. Fincke, Halle a. S.
Magdeburgerstrasse 26.

Blusenformer für schlanke :: Figuren ::
Anatomia
Wilhelm Albers.
P 7, 18 Fa33a
Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Jurist
Bankbeamter, langjähriger Hausverwalter erst. Bank übernimmt 1700
Hausverwaltungen.
Angeb. unt. J. J. 9 an die Geschäftsst.

Frisiermodell
gesucht. Reis, Damenfriseur, Q 2, 13. 1680

Kinder
finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T15a
Frau E. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
Frl. G. v. Dzygalski
Heidelberg, Werderstr. 78

Auf Abbruch zu vergeben
Große Kantine
mit Nebenzimmer und Küche, Abortanlagen. Angebote unter H. F. 81 an die Geschäftsstelle. 1642

Nähmaschinen aller System. rep. Knudsen, L 3, 2. Postkarte genügt. 29a

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik. Falta

Gesichtshaare, Warzen u. dergleich.
epiliere unter Garantie durch Elektrolyse, Aerztl. Empfehlung. Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37,
Mannheim. R17a
Erstes u. ält. Institut am Platz
17jährige Praxis.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Fa22a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Damenkopfwaschen
mit Frisieren und vorzüglicher Ondulation in und ausser dem Hause.
Gesichts- und Handpflege. E121
E. Pioch, D 1, 3, 2 Trepp. Tel. 2708.

Dextrin
In., garantiert rein, hellgelb liefert in größ. Posten nur an Selbstverbraucher
Franz G. Stenger
Chem. Produkte
Nürnberg, Feuerweg 12
Telefon 8782. B51c

Ein 14 Tage altes Kind
(Knabe kath.) geg. einmal. Vergüt. an Kindesstatt abzugeb. Näh. Bellenstr. 24. (Ochs.) 1646

Trauringe
massiv Gold
zu haben bei J26
Alb. Hoch
Juwelier
Ludwigshafen.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. Talla

Elektrische Schneider-Bügeleisen
12 Pfd. schwer, eingetroffen. 1643
Armbruster, E 1, 13.

Th. v. Eichstedt's Zahnweh-Tropfen helfen schnell und sicher. Flasche 75 Pfennig. Ein Versuch überzeugt! V31d
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Ein gutes Klavier
Ein gutes Klavier
Ein gutes Klavier

Offene Stellen

Torwart
sofort gesucht
Schiffs- u. Maschinenbau A.-G.
Mannheim. T21

Wir suchen
für unsere Werke Unterürkheim und Sindelfingen mehrere tüchtige, jüngere, militärfreie
Kaufleute
die eine schöne Handschrift besitzen, mit den neueren Buchführungsarten vertraut sind und die möglichst bald eintreten können. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. G12a
Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und den frühestmöglichsten Zeitpunkt für den Eintritt. Bewerbungen, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, werden nicht berücksichtigt.
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Gesucht zu baldigem Eintritt mehrere
Konstrukteure
mit Kenntnissen auf dem Gebiete des elektrischen Meßapparatebaues, ferner einige G12c
Techniker
die in der Konstruktion von Werkzeugen und Vorrichtungen gute Erfahrungen besitzen. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des Militärverhältnisses und des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten an die Personal-Abteilung der
Robert Bosch
Aktiengesellschaft Stuttgart.

Lagerarbeiter u. ältere Frauen
zum Sortieren gesucht
Rheinisch-Westfäl. Sackindustrie
Jul. Blumenstein, Kommand.-Gesellsch.
Verbindungskanal link. Ufer. G11e

Wir suchen für sofort einen tüchtigen 831
Werkzeugschleifer
„RHEMAG"
Rhenania Motorenfabrik A.-G.
Mannheim-Käfertal, Siemensstrasse 9.

Gewandter Kranenführer
gesucht. T23
Stöck & Fischer
C 8, 9.

Größeres hiesiges Werk sucht für sofort gewandte
Stenotypistin
sowie tüchtige
Buchhalter
militärfrei (auch Kriegsbeschädigte) praktisch erfahren in der Führung der Konto-Korrente und des Journals.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter D. Q. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1729

Tüchtige
Arbeiterinnen
werden eingestellt.
Rheinische Schuhfabrik
Langstrasse 23/27. S26

Wir suchen mehrere tüchtige weibliche Schreibkräfte
die in Kurz- und Maschinenschrift große Gewandtheit besitzen und möglichst bald eintreten können.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunkts, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an G11a
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Tüchtiges, fleissiges
Dienstmädchen
das die Führung eines ganzen Haushaltes übernehmen kann G28
sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. unt. D. U. 145 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 8
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Grösseres Inkasso
zu vergeben von G529
„Friedrich Wilhelm"
Generalagentur
Mannheim, G 7, 24.

Bauhandwerker
und
Erdarbeiter
nach Müllheim gesucht.
Meldung bei 1609
Baeslau
Böckstraße 17/19.

Eine perfekte 1729
Rockarbeiterin
und ebenso eine Taillenarbeiterin gesucht.
Lyb-Prinz
M 2, 15 b, 1. Stock.

Zu 3 Kindern von 7—12 Jahren wird
Fräulein
mit Töchterschulbildung zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben und Erteilung d. Klavierunterricht s. nachm. auf einige Stund. ges. Ang. u. D. R. 142 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. K28

Tüchtige, an selbständig. Arbeiten gewöhnte
Buchhalterin
sucht
Generalagent Scharff
G 7, 24. Ga28

Gutempf. Alleinmädchen
zu kl. kinderl. Familie auf 1. oder 15. Febr. ges. 1764
Rosengartenstr. 14, 4 St.

Tücht. Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 1747
Q 3, 17. 2. Stock
Kautz.

Laufmädchen
Lehrmädchen
Laufjunge
sofort gesucht. 1636
Storchenbrauerei R 1, 6.

Tücht. Friseuse
auf 1. Febr. für morgens 6 Uhr gesucht. 1707
C 8, 11, parterre.

Ordentl. Alleinmädchen
zu kl. Familie p. 1. Febr. gesucht. R 7, 30, pt. 1651

Ordentliches 1688
Alleinmädchen
zu klein. Familie gesucht.
T 6, 25, 1 Treppe.

Einf. br. Zimmermädchen
gesucht G 5, 2. 1475

Ein ordentliches
Alleinmädchen
zu kleiner Familie auf 1. Febr. ges. 327
Elisabethstr. 8, part.

Aelteres gewissenhaftes
Kindermädchen
ges. Uhrenladen L 8, 5. 1618

Ordentliches
Mädchen
für die Küche und etwas Hausarbeit per 15. Febr. gesucht. G28
Friedrichsring 18, 2. St.

Besseres Mädchen
zu einem 5jähr. Kinde gesucht 1714
Werderstr. 31, III., rechts.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
p. 1. Febr. ges. 1757
Näh. Q 7, 14 b, 2. Stck.

Frisiermodell
für wöchentlich 3mal von 7—8 Uhr Abends sofort gesucht. G129
E. Ploch, D 1, 3.

Ordentl. Dienstmädchen für alle Handarbeit per sofort gesucht. 1741
Lameystr. 17, 1. Tr., r.

Saubere Monatsfrau
gesucht. N 3, 18. Näh. 2 Treppen hoch. 1797

Stellen-Gesuche.

Laborant
sucht
sofort Stellung.
Gefl. Angebote unter J. H. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1758

Fabriknachtwächterin, die schon lange Zeit obig. Pos. bekleid. sucht für sof. od. spät. selb. Pos. od. sonst dergl. Stellg. 1752
Klingemeier, Lortzingstr. 50

Suche für meinen Sohn, groß und kräftig, mit guter Schulbildung, auf Ostern eine
Lehrstelle
als Mechaniker. 1774
Angebote unt. J. M. 12 an die Geschäftsstelle.

Für einen aus. begabten Jungen wird auf Ostern 1918 eine 1726
Lehrstelle
ins elektrische Fach ges. Zuschr. unt. H. X. 98 an die Geschäftsst.

Für meinen Sohn, achtb. Eltern, 15 J. alt, kräftig u. brav, mit sehr guten Schulzeugn. wird auf Ostern 1918 eine gute
Lehrstelle
zur Ausb. i. elektr. Fach gesucht. 1710
Zuschr. u. H. U. 95 an die Geschäftsst.

Für Sohn guter Familie wird
kaufm. Lehrstelle
gesucht. 1749
Angebote u. J. E. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässige
Kontoristin
mit mehrjähr. Büropraxis, durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sucht ab 5 Uhr abends Beschäftigung.
Angeb. unt. G. Z. 75 an die Geschäftsst. d. Bl. 1615

Tüchtige geb. Geschäftsfrau, Witwe, welche längere Jahre ein feines Spezialgeschäft selbst geführt hat, s. a. 1. 4. Posten als 1754
Filialleiterin
oder 1. Kraft. Angeb. unt. J. G. 7 an die Geschäftsst.

Verkäufe.

Hausverkauf
In einem Vororte Mannheims schön. Wohnhaus mit Garten, Gas und Wasserleitung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Geschäftsstelle unter J. L. 11 abgeben. 1708

Haus-Verkauf.
Ein rentables Geschäftshaus in d. Nähe d. Meßplatzes wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Angebote u. A. H. 173 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. G17

Grosse Partie
Seegras-, Wolle- u. Rosshaar-
Matratzen
zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
H 7, 4. Tel4a

Gerüstholz, Dielen u. Bretter
zu verkaufen. Näheres
Anton Seitz,
Sich. Wagnerstraße 12
Telephon 1351. 1645

Pol. Bettstelle
Rost. Keil zu verkaufen. 1763 Rupp, F 4, 12.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B6a
Aberle, G 3, 19.

1 pitschpine Küche, 1 Schlafz. Eiche, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, einzelne Matratzen billig abzug.
Steinbach 1524
U 4, 27, parterre.

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz. Matratzen bill. zu verk. 1442b
Heuer, U 4, 23, 2. St.

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eiche Speisez., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei
M. Morgenstern
N 150a S 4, 20.

Sehr schönes, vorzügl. erhaltenes Hel7
Klavier
frisch gestimmt. Pariser Fabrikat, zu 1500 Mk. zu verkaufen. Daselbst noch ein ziemlich gebr. Klavier mit sehr schönem Ton für 450 Mk. zu verkaufen.
Angebote unter D. O. 139 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Wenig gebr. Lüster
Gas mit Elektr. preisw. abzugeben. Hockenheimer, Werderstr. 31, III., rechts. 1716

1 größere Partie
Phönix-Fächer-Palmen
Dracaen, Feigenbäume u. sonst. Blattpflanzen, Kugel- u. Pyramid. Lorbeer-Oleander-Bäume, 4 eiserne Blumenständer, handgeschmiedet, billig zu verk.
Waldhofstrasse 193
Fernsprecher Nr. 1875. 1711

2 gut erhaltene
hölzerne Treppen
zu verkaufen. Ga28
Bad. Papierindustrie,
Kahn & Co.,
Rheinhäuserstraße 48.

Zu verkaufen:
Ein größerer 1750
Wandspiegel
230/180 inkl. Rahmen nußbaum. Zu besichtigen Lebensmittelamt C 7, 16/18. Näh. Kaiserring 18, 4. St. bei Genton.

Ein großer Waschkessel, zwei Holzbeke preiswert zu verkaufen bei G. Zinn, M 7, 9, Oth. Anzuf. abends zwischen 6—8 Uhr. 1740

Fch neues, ungebrauchtes
Grammophon
mit Zubehör zu verkaufen. 1742
Bausch, Sedenheimerstraße 18.

Gut erhaltener weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. 1760
Nicolay, U 6, 23, II.

1 echter
Teppich
gebraucht ca. 4,00—3,00 zu groß zu verkaufen. 2031
Landes, Q 5, 4.

Ein Plüschsessel
ein Teppich, 3,[illegible] 4 zu verk.
Sternheimer 1756
Q 7, 14 b, 3. Stock.

Schlafzimmer
fast neu, zu verk. Händler verbeten. 1745
Zu erfr. bei Beyer, Augustastraße 4.

1000 Liter prima
Apfelwein
zu verkaufen. B29
Heinrich Zänglein
Cäcilienbad, Mosbach.

Brennholz
abzugeben 1652
Jean Elz, H 7, 4,
Telefon 4027.

Gute Ziege
zu verkaufen. Schaible, Werderstr. 1, 2. St. r. 1681

Kauf-Gesuche.

Gesp. Piano
1 kl. u. 1 gr. Perserteppich
gefucht. Preisangeb. unt. Y. O. 114 an d. Geschäftsst.

Gebrauchter
Kinder-Klappwagen
zu kaufen gesucht. 1040
Scheifel, Waldhof
Roggenstraße 20.

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.
T5b.

2 Strohsäcke sow. keine Beschlagnahmeverbote entgegenst. a. 1 gut. J. erf. Rothweiler Keplerstraße 16a. 1717

Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht. 1759
Nonnad, Berschaffeltstr. 35.

Eine Konzertzither und ein Klavier
von Privat zu kaufen. Ang. u. J. F. 60 a. d. Geschäft. 1750

Zelluloid-Film-Hartgummi-Wachswalzen-Schallplatten-
Abfälle (beschlagnahmefrei) sucht G121
Feist Strauß, Frankfurt a./M., Mainzerlandstr. 131
Fernspr. Hansa 5072.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen
Kissin, S 3, 10,
Telephon 7521. V6a

Ankauf
von gebr. Möbel
von Kleidern, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7726. G9a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze
Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. Tel. 3905.
T4a

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nähmaschinen Frau Klinger, S 6, 7.
Telephon 4237. G9a

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. Ga7a

Sehr gelehriger G12
Graupapagei
welcher sehr viel spricht, pfeift und singt, auch gesund und zahm ist, gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. L. M. 702, an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 2, 3, 4—10 Zimmer zu vermieten durch 1035
Hugo Schwartz,
L 4, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 2, 16
5 Zimmer
mit Bad und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. Tel. 1367. Pd10

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Zub. z. v. B72

C 4, Oberstadt
7 Zim. m. Zub. auch für Pension geeign. p. 1. April zu vermieten. 1707
Näh. E 2, 3, Laden.

E 3, 1
an den Planken
3 Stock, 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 1640

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. J6a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. J6a

F 3, 7 II. Stock
5 Zimmer, Küche, sowie 4 Zimmer und Küche per 1. April evtl. früh. zu verm.

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. G6a

H 2, 19 2. St., 5 Zim. u. Küche zu v. Näh. B. Groß, K 1, 12 Telephon 2054. 1024

K 1, 5
3. Stock 5-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April zu verm. L414
Näheres K 1, 5a Kanzlei.

K 2, 18 (Ring) 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten.
Näheres 3. St. 949

L 2, 6a,
(3. Stck.) gut möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Febr. preisw. z. verm. 1793

L 8, 10
im 2. Stock 7 Zimmer mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten G111
durch Bauder, P 5, 2/3

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, eine Treppe hoch, auch für Büro geeignet, sofort od. später zu verm. H5a
Auskunft M 4, 4, Büro.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. a. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 870. Na148a

O 7, 17
Erdgeschoß, 6 Zimmer nebst Zubehör eventl. noch Büroräume i. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 20 III. X3

O 7, 20
Erdgeschoß, 5 Zimmer nebst Zubehör eventl. noch Büroräume i. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 20 III. Xa3

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng. s. vm. Näheres Reformhaus. B14a

R 6, 5a, 1 Trp.
2 b. sep. Zimmer zu vermieten. 1734

R 7, 35
nächst dem Ring, 5 Zimmer, Bad u. Speisekammer p. 1. April zu verm. 1306 Näh. im Büro.

S 6, 18 2 Stock links
5 Zimmer
mit Küche und Bad auf 1. April zu verm. Ge17
Näheres U 6, 11 part.

Akademiestraße 3
IV. Stock.
Elegt. Wohnung
8 Zimmer, Bad, elektr. Licht und reichl. Zubehör per sofort zu vermieten.
Ebendaselbst schöne helle
Parterreräume
mit 2 Schaufenstern, auch für Büro geeignet. Näh. Büro Rheinstr. 12. Q156

Elisabethstraße 5
2. St. schöne 4 Zimmer-Wohng. auf 1. Apr. z. v. 1479

Emil Heckelstr. 2a
Bessere 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Kammer part. per 1. April oder früher zu verm. Zu erfr. Augusta-Anlage 15 pt. lks.

Kaiserring 20
2. Stock, schöne große 6 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst. N91

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung. Mitbenutzungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1, Telephon 876. Na148a

Prinz Wilhelmstr. 19
part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, s. 1. April 1918 zu vermieten. Te34
Näh. im Bureau (Hofl.)

Rheinhäuserstr. 61, 4. St.,
5 Zim. u. Küche z. v. 1025

Schlossgartenstr. 25
Schöner (gt.) 2. Stock 6 Zimmer m. all. Zubeh., el. Licht, neu hergerichtet, auf 1. April zu verm. Näheres 3. Stock daselbst. Je6

5 Zimmer-Wohnung
eleg. ausgest., m. Zubeh., per 1. April zu vermieten.
Näheres Aug. Seitz, Richard Wagnerstraße 17, Tel. 1361. Td1

Schöne Parterre-
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör u. Zentralheizung, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten.
Näheres Hugo Schwartz, L 3, 3b, Tel. 604. Fa11a

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. April zu verm. 1743
Zu erfragen Mayer, Schimperstr. 41 II., links.

Rohrbach b. Hdg.
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mans., elektr. Licht, Gas, Automatische Warmwasseranlage, kompl., auf 1. April zu verm. G25
Näh. Rohrbach, Oldenstraße 2. Tel. 1192.

Vermietungen
möbl. Zimmer

F 3, 13a 2. St.
Möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 1624

S 3, 13
3 Tr., gut möbl. Zim., sep., Balk. sof. zu verm. 1721

U 4, 30 3. Stock, gleich am Ring elegant möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. 1. Febr. zu vm.

U 5, 16 1 Tr. l.
Friedrichsring
hübsch möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort oder 1. Februar zu vermieten. 1755

Stamitzstrasse 4
2. St. r., gut mobl., sep. Zim. z. 1. Feb. z. v. 1667

Ein möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu verm.
1720 G 7, 1, 2. Stck.

Mittag- u. Abendtisch

Bessere Herrn u. Damen können an meinem gutbürgerlichen Mittag- und Abendtisch noch teilnehmen. 1471
P 6, 3b.

Läden.

Bürgm. Fuchsstr. 29
Ecke Mittelstraße
schöner Laden mit Nebenraum u. 2 Zimmer und Küche per 1. April 18 vermieten. Näheres **C 1, 17. Tel. 1188.** X21

Waldparkstrasse 1
Laden
mit Zimmer u. Küche
sofort zu v. durch Rechtsconsulent **Karl Schmitt,** L 2, 7. Tel. 7349. Tel6

Laden
in bester Stadtlage sofort zu vermieten durch Rechtsconsulent **Karl Schmitt,** L 2, 7. Telefon 7349.

In Nähe Mannheims ist
ein Laden
mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten in welchem Jahrzehnte ein optisches Geschäft mit großem Erfolge betrieben wurde. Angeb. unt. F D. 29 an die Geschäftsstelle. 1486

Werkstätte.

H 7, 32 Große heile Werkstätte auch für Lager geeig. mit od. ohne Wohnung z. v. 1750

Magazine.

Große neue
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Juni preiswert zu vermieten. J129 Näh. **N 1, 15.** Tel. 272

Miet-Gesuche.

Schöne helle Werkstätte und Hof mit 3394
3-4 Zimmer-Wohnung
sof. oder spät. zu mieten ges. Angeb. unt. U 8149 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Wohnung
von 3—4 Zimmer und Küche, von Familie, drei Pers., zum 1. April od. 1. Mai gesucht. 1183
Angeb. m. Preisang. e. b. u. D. F. 144 a. d. Gesch.

Besseres Fräul. (Witwe) sucht 1727
mbl. Zimmer
am liebsten bei einzelner Dame od. kl. Familie.
Zuschr. m. Preisang. u. H. W. 97 a. d. Geschäftsst.

Lindenhof.
Herr sucht 1761
möbl. Zimmer
mit Kasse Angeb. u. J. K. 10 an d. Gesch.

Von Ehepaar bis 15. Febr. gesucht 1735
2 gutmöbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) mit Küchenbenützung nur abends in gut. Lage. Zentralheiz. erw. Angeb. u. J. C. 8 a. d. Gesch.

Wohn- u. Schlafzim.
oder 1 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angeb. unter D. V. 146 an die Geschäftsstelle. Zoll

Suche Umgegend U 4 kleineren Raum ebener Erde als 1575
Magazin.
Angebote unter G. L. 61 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geldverkehr.

Darlehen
an solv. Pers. gibt anonym Bankhaus ohne Vorschuß. Auskunft durch **B. Spielberg, S 3, 6b,** 3. Stock. (Neum: auch Hypotheke, Aufträge an.) Schriftl. Aufr. 30 Pfg. Rückporto. Te8

Wer leiht einem Kriegsinvaliden gegen gute Sicherheit 1746
Geld
zur Lebensexistenz.
Zuschr. unt. J. D. 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hypotheken-Gelder
an erster und zweiter Stelle auf prima Objekte zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Heinrich Freiberg
Hypotheken, Immobilien und Liegenschaften.
S 6, 21. Telephon 1464.

Verloren.

Ein Muff
auf der Sparkasse verloren. Abzugeben geg. Bel. 1769 Mannheimerstr. 85, 2 Str.

Eine viereckige schwarze
Samt-Handtasche
mit Inhalt: 1 Sparkassenbuch mit Einl. einigen 100 M. bar, 1 Schachbuch, Geldbörse u. andere kleine Sachen in der Nebenbahn Waldhof—Sandhofen verloren gegangen. Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung an Mercedes, Mannheim—Sandhofen, Bahnhof abzugeben. 1771

Vermischtes.

Kleinere Fabrik
übernimmt
lohnende Arbeiten
jeder Art. Angebote unt. R. H. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1773

Ein Jagdhund
und eine deutsche Schäferhündin zugelaufen. 177.
P 6, 2.

Morgen früh auf der Freiank Sp11
Rohfleisch
Anfang Nr. 1178.
Die Verwaltung.

Privat-Handelsschule
V. Stock
Mannheim P 1, 3
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Neuaufnahmen von Damen u. Herren jeden Alters am 1. jeden Monats. **Beginn der**
OSTER-KURSE
am 9. April
Man verlange Prospekte T1a

Dr. L. Mann, Nervenarzt
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im Falle eines Brandes oder eines Unglücksfalles während eines Fliegeralarms durch Verständigung sämtlicher Polizeiwachen, der Hauptfeuerwache und Rathauszentrale, auch telephonisch Hilfe erbeten werden kann. H20

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim
Kompagnie-Versammlungen.

Montag, den 4. Februar, abends 8 Uhr:
1. Kompagnie bei Kamerad Brauch, M 4, 12
2. „ „ „ Gäng, S 6, 20
3. „ „ „ Licht, N 3, 14.

Samstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:
4. Kompagnie, zur Flora, Lortzingstr. 17.

Der Wichtigkeit halber wollen sämtliche Chargierte und Mannschaften zu diesen Versammlungen erscheinen. Sp86

Die Hauptleute:
Grether. Sprenger. Witzigmann. Rohner.

Privat-Tanzkurse A 2, 3.
Erstkl. Salon. Beginn Anfang Februar.
Weitere gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **A 2, 3.** 1583
Otto Hetzel, Tanzlehrer.

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen am 1. Februar. Kurze Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mäßiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 10. X15a

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 315e
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 150. O 7, 5. Mannheim.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Hoff
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Huß

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt daher vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen,** außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, alle 14 Tage Geldbeihilfen von 6 M. zugewendet. Die Geldbeihilfe wird bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des dritten Lebensmonats des Säuglings gewährt. Mütter, die ihre Kinder vier Monate regelmäßig vorstellen, erhalten eine weitere Geldbeihilfe von 5 M. Erfolgt die Vorstellung des Kindes nochmals, wenn es 6 Monate oder 1 Jahr alt ist, so wird eine weitere Geldbeihilfe von 3 M. bezw. 5 M. gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht **Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstag und Freitag nachmittags 4,5 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung** statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 29. Oktober 1917.
Städt. Jugendamt. Sp68

Privat-Handels-Lehranstalt Merkur
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **4. Februar,**
Osterkurse: 9. April.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Umpressen von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour Lo1a
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher **B 2, 15.**

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 6 | Bezugspreis: vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg. | Mittwoch den 30. Januar | 1918

Miete und Getreide betr.

Wir bringen hiermit nachstehend die Bundesratsverordnung vom 18. Oktober 1917 über Miete aus Getreide (R.-G.-Bl. Seite 941/44) sowie die Ausführungsbestimmung des Reichsernährungsamts hierzu vom 1. November 1917 (R.-G.-Bl. S. 1001/2) und die Schlußverordnung Gr. Ministeriums des Innern hierzu vom 9. Januar 1918 (Bes.-und Verordnungsblatt, S. 1617) zur öffentlichen Kenntnis.

Auf unsere im Amtsblatt vom 27. de. Mts. erscheinende Bekanntmachung vom 23. Januar 1918 Höchstpreise für Miete betr., weisen wir ergebenst noch besonders hin.

Mannheim, den 21. Januar 1918.
Städt. Bezirksamt, Abt. 4.

Verordnung über Miete aus Getreide.
Vom 18. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Brotversorgung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen über die Ablieferung und die Ueberschußmengen der Miete, die gemäß § 35 Abs. 2 u. 6 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzbl. S. 607) von der Reichsgetreidestelle, den Getreidevorratsverbänden und der Markenverteilung der vom Reichskanzler bestimmten Stelle zur Verfügung zu stellen ist. Er legt die Preise fest, zu denen diese Stelle die Miete übernehmen und an die für die Verteilung der Miete zuständigen Stellen (Verteilungsstellen) abgeben darf.

§ 2.

Kommunalverbände dürfen die ihnen nach § 35 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung zustehende Miete nur an Verbraucher innerhalb ihres Bezirkes abgeben. Die Verbraucher dürfen die Miete nur zur Verfütterung in der eigenen Wirtschaft verwenden.

Die Kommunalverbände können die Miete nach dem Verhältnis der abzuliefernden Getreidemengen, soweit sie den Bedarfsanteil übersteigen, die andere Hälfte nach dem Verhältnis des Viehstandes auf die Kommunalverbände verteilen.

Von der Miete, die Vermahl auf den einzelnen Kommunalverband entfällt, wird die Miete abgezogen, die dem Kommunalverband und den in seinem Bezirke wohnenden Selbstversorgern nach § 35 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung aus dem von ihnen zum Anbauplan angewiesenen Brotgetreide zukommt. Der Berechnung dieser Kleinmenge ist der nach § 17 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung für das Anbaujahr festgestellte Mindestertrag zugrunde zu legen.

Die näheren Anordnungen trifft die Reichsfutterstelle; sie kann für besondere Zwecke eine von ihr bestimmte Menge Miete bei der Verteilung nach Abs. 1b zurückbehalten.

Die Landesfutterverteilungsstellen oder, wo solche nicht bestehen, die Landeszentralbehörden, können die Verteilung abweichend von den Grundsätzen des Abs. 1 vornehmen.

§ 3.

Die Verteilungsstellen (§ 1 Satz 2) dürfen die Miete nur an Verbraucher innerhalb ihres Bezirkes abgeben. Die Verbraucher dürfen die Miete nur zur Verfütterung in der eigenen Wirtschaft verwenden.

Die Landeszentralbehörden können die Zuschläge (§ 1), die von den Verteilungsstellen und, wenn sie sich bei der Abgabe der Vermittlung von Händlern bedienen und diesen die Einhaltung bestimmter Preise einschließlich der Zuschläge (Abs. 2) nicht überschreiten dürfen, und sonstiger Bedingungen vorschreiben.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden können die Abgabe der Miete durch die Kommunalverbände oder durch den Handel oder die Einhaltung bestimmter Preise, die die vom Reichskanzler festgesetzten Preise einschließlich der Zuschläge (Abs. 2) nicht überschreiten dürfen, und sonstiger Bedingungen vorschreiben.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden können die Verteilung der Miete an die Kommunalverbände oder an die Verteilungsstellen oder an die Verteilungsstellen und die Kommunalverbände beschränken, von diesen berechnet werden dürfen.

Die Verteilungsstellen können sich bei der Abgabe der Miete auch der Vermittlung von Händlern bedienen und diesen die Einhaltung bestimmter Preise, die die vom Reichskanzler festgesetzten Preise einschließlich der Zuschläge (Abs. 2) nicht überschreiten dürfen, und sonstiger Bedingungen vorschreiben.

§ 10.

Miete darf, außer zur Verfütterung in der eigenen Wirtschaft, nur mit Genehmigung der Reichsfutterstelle oder durch die Landesfutterstelle mit anderen Stoffen vermischt werden.

§ 11.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung, soweit sie nicht vom Reichskanzler zu erlassen sind. Sie können vorschreiben, daß Kommunalverbände die Aufgaben nach § 35 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung zugehende Miete übernehmen und vorschreiben im § 9 abgegeben haben.

§ 12.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den Vorschriften im § 2 Abs. 1 Satz 2, § 9 Abs. 1 Satz 2 zuwiderhandelt,
2. wer den Nm nach § 3 Abs. 2, 3, § 4 Abs. 1 aufgestellten Verpflichtungen nicht nachkommt,
3. wer Miete ohne die nach § 10 erforderliche Genehmigung mit anderen Stoffen vermischt,
4. wer den auf Grund des § 11 Abs. 1 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterscheid, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 13.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 14.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Bekanntmachung über das Verfüttern von Miete mit anderen Gegenständen vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 531) außer Kraft.

Mit der Festsetzung der Preise nach § 1 Satz 2 tritt die Bekanntmachung über Höchstpreise für Miete vom 5. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl., S. 15) außer Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung.

Berlin, den 18. Oktober 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Miete aus Getreide. Vom 1. Nov. 1917.

Auf Grund des § 35 Abs. 2, 3 der Reichsgetreideordnung (für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzbl. S. 507) und der Verordnung über Miete aus Getreide vom 18. Oktober 1917 (Reichsgesetzbl. S. 941) wird bestimmt:

§ 1. Als die Stelle zu deren Verfügung die Miete nach § 35 Abs. 2, 3 der Reichsgetreideordnung und §§ 2, 4 der Verordnung über Miete aus Getreide zu halten ist, wird die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin bestimmt.

§ 2. Die Bezugsvereinigung hat alle zu ihrer Verfügung gestellte Miete aus Getreide gegen Zahlung eines angemessenen Preises zu übernehmen.

Der Preis darf einschließlich Wert für die Tonne (1000 Kilogramm) nicht übersteigen.

Bei zu Mehl zu verarbeitendem Getreide gilt als Miete die gesamte Ausbeute, die nicht als backfähiges Mehl abzuliefern ist, mit Ausnahme der Spitzmehle, Hutzermehle, Ballmehle.

Bei Getreidekleie gilt der in Abs. 2 festgesetzte Preis nur für Waren mit einem Rohfasergehalte von höchstens 15 vom Hundert, für jeden weiteren Hundertteil mehr an Rohfaser ermäßigt sich der Preis um eine Mark fünfundsechzig Pfennig für die Tonne; überschreitet der Rohfasergehalt 25 vom Hundert, so gilt die Ware als Getreidekleie.

Bei Hafergetreide gilt der im Abs. 2 festgesetzte Preis nur für Ware mit einem Rohfasergehalt von höchstens 20 vom Hundert; für jeden weiteren Hundertteil mehr an Rohfaser ermäßigt sich der Preis um eine Mark fünfundsechzig Pfennig für die Tonne; überschreitet der Rohfasergehalt 30 vom Hundert, so gilt die Ware als Getreidekleie.

Der Lieferungspflichtige hat den Rohfasergehalt der Getreide- und Getreidekleie durch Vorlegung einer Analyse einer Bezirks- oder der Landesanstalt für Getreidebegutachtung, Berlin, Seestraße 11, und durch Bescheinigung über die ordnungsmäßige Verbrennung nachzuweisen.

Die Preisermäßigungen gelten auch für Verbraucher, der Preis für solche am Versandorte nicht vergütet.

Der Preis gilt für gesamte Ware von mindestens mittlerer Art und Güte frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladestation nach Wahl der Bezugsvereinigung. Wird die Miete in Säcken geliefert, so ist für den Preis das Bruttogewicht maßgebend, gleichviel, ob die Lieferung einschließlich Sack oder in eingehenden Säcken erfolgt.

§ 3. Das nach § 5 der Verordnung über Miete aus Getreide bestehende Schiedsgericht bestimmt auch

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Mittwoch, den 30. Januar 1918
25. Vorstellung im Abonnement A

Aida

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Hohe Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und folgende Tage abends 7½ Uhr:

Die Rose von Stambul.

Kondja Gül . . . Frau Maria Stern a. Gast.

Dienstag, den 5. Februar, 7 Uhr
Kasinosaal

Konzertverein E. V. - Mannheimer Vereinigung

Septett, Beethoven — Octett, Schubert.

Karten zu M. 4.— bei Heckel, Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. Schülerkarten M. 1.— nur Abendkasse.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Nur noch 2 Tage

Ellen Richter

in dem großen Schauspiel

Für die Ehre des Vaters

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter und Schwester 1770

Emma Werlein

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Kiefer und der liebevollen Pflege der kathol. Schwestern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Familie Johann Werlein
Familie Jacob Eichler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sage ich Allen aufrichtigsten, innigsten Dank.

Mannheim, den 30. Januar 1918
Meerfeldstrasse 82.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ottilie Joos.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Floré in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. 80125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Deutsche Vaterlandspartei

Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen.

Mitglieder-Versammlung

Samstag, 2. Februar, abends 8 Uhr im Bernhardushof, K 1, 5a

Vortrag mit Lichtbildern des Herrn **Dr. H. E. Ziegler,** Professor an der Kgl. Techn. Hochschule Stuttgart:

Verzichtfriede oder Siegesfriede?

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, die auch für erwachsene Angehörige gilt. E28

Die Mitgliedskarten des Ortsvereins sind nun sämtliche ausgegeben. Mitglieder, die keine Karte erhalten haben, mögen sich melden. **Aufnahme** von **Mitgliedern** durch schriftliche Anmeldung in **Mannheim** bei Herrn Professor Michael Gött, K 1, 13, in **Ludwigshafen** bei Herrn Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31, oder auf Postscheckkonto Nr. 4622 Ludwigshafen. Der gezeichnete Beitrag wird erhoben, soweit er nicht bei der Anmeldung bezahlt wurde. Mindestbeitrag Mark 1.—; höhere Beiträge zur Kostendeckung dringend erwünscht.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 28 ds. Mts. nach kurzem Leiden, Frau

Mina Laule

Schuldieners-Witwe, P 5, 2/3

im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. N31

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Januar ds. Js., nachmittags 4 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Feuerbestattung** unseres lieben Vaters, Herrn 1765

Jakob Schlumpp, Drehermeister

findet erst am **Freitag, 1. Febr., nachmittags 2** statt.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bei ARRAS, Q 2, 19|20

sind stets **Zöpfe** auf Lager sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.** B9a

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Donnerstag, 31. Januar, abends 8½ Uhr 229

Kasinosaal

Vortrag

des Herrn Universitätsprof. **Dr. R. Günther,** Freiburg (Breisgau).

„Die Ukraine".

Eintrittskarten für Nichtmitglieder M. 1.—. Fester Platz 50 Pfg. Zuschlagkarten verkauf im Geschäftszimmer C 1, 10/11, II. von ½9 bis ½5 Uhr sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Versteigerung.

N 7, 7, (Saalbau) N 7, 7.

Am Donnerstag, den 31. Jan., nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in N 7, 7 Saalbau:

1 Doppelpult, 22 Sessel, 1 Partie Stühle 8 Oefen, 1 Schlauchwagen, 1 vierrädrigen Wagen, 3 Schränke, 1 großer Schrank, Gestelle und Regale, 1 Herd, 1 Gasbadeofen, 1 Trumeau, 1 Ruhe- und 2 gepolsterte Sessel, 1 Bett, Tische, Kleiderständer, Etagere, 1 Partie Beleuchtungskörper, Wasserstein und anderes. B76

M. Arnold, Auktionator. Q 3, 4. — Tel. 2285.

Nachhilfe

und **Beaufsichtigung** der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. **D 7, 25, part.** 31a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter und Schwester 1770

Emma Werlein

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Kiefer und der liebevollen Pflege der kathol. Schwestern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Familie Johann Werlein
Familie Jacob Eichler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sage ich Allen aufrichtigsten, innigsten Dank.

Mannheim, den 30. Januar 1918
Meerfeldstrasse 82.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ottilie Joos.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 28 ds. Mts. nach kurzem Leiden, Frau

Mina Laule

Schuldieners-Witwe, P 5, 2/3

im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. N31

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Januar ds. Js., nachmittags 4 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Feuerbestattung** unseres lieben Vaters, Herrn 1765

Jakob Schlumpp, Drehermeister

findet erst am **Freitag, 1. Febr., nachmittags 2** statt.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bei ARRAS, Q 2, 19|20

sind stets **Zöpfe** auf Lager sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.** B9a

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Donnerstag, 31. Januar, abends 8½ Uhr 229

Kasinosaal

Vortrag

des Herrn Universitätsprof. **Dr. R. Günther,** Freiburg (Breisgau).

„Die Ukraine".

Eintrittskarten für Nichtmitglieder M. 1.—. Fester Platz 50 Pfg. Zuschlagkarten verkauf im Geschäftszimmer C 1, 10/11, II. von ½9 bis ½5 Uhr sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Versteigerung.

N 7, 7, (Saalbau) N 7, 7.

Am Donnerstag, den 31. Jan., nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in N 7, 7 Saalbau:

1 Doppelpult, 22 Sessel, 1 Partie Stühle 8 Oefen, 1 Schlauchwagen, 1 vierrädrigen Wagen, 3 Schränke, 1 großer Schrank, Gestelle und Regale, 1 Herd, 1 Gasbadeofen, 1 Trumeau, 1 Ruhe- und 2 gepolsterte Sessel, 1 Bett, Tische, Kleiderständer, Etagere, 1 Partie Beleuchtungskörper, Wasserstein und anderes. B76

M. Arnold, Auktionator. Q 3, 4. — Tel. 2285.

Nachhilfe

und **Beaufsichtigung** der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. **D 7, 25, part.** 31a

MARCHIVUM